Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 7. Mai 1929 — Nr. 104

Dr. Stresemann und Oppeln.

Berlin, 4. Mai. (Pat.) In der Auslandskommission des Reichstages wurde das Budget des Außenministeriums erörtert. Im Laufe der Diskussion berührte Minister Stresemann auch die Oppelner Vorgänge und erklärte, daß sie schon deshalb sehr scharf kritisiert werden müßten, weil die Zulassung polnischer Vorstellungen in Oppeln ein Gegenstück zu deutschen Vorführungen in Polen gewesen sei. **Es müsse jedoch betont werden, daß bereits 13 polnische Vorführungen ohne jeglichen Zwischenfall stattgefunden haben,** bis dann Angriffe einzelner Leute auf polnische Schauspieler erfolgten. **In Warschau hätten an der Demonstration gegen die deutsche Gesandtschaft leider Tausende teilgenommen,** während in Oppeln nur eine Handvoll demonstriert habe.

Arbeitslosigkeit in Gdingen.
Erfolge der begeisterten Presse.

Posen, 6. Mai. Der **„Ilustr. Kurjer Codzienny"** bringt einen Artikel über die Arbeitslosigkeit in Gdingen, in dem folgendes zu lesen ist: „In der Presse des ganzen Landes vergeht kein Tag, an dem nicht über Gdingen und seinen Ausbau längere Artikel oder auch nur kurze Notizen über den ständigen Bevölkerungszuwachs, über Ausbaupläne usw., geschrieben würden. Man trifft aber selten Notizen über einen erheblichen Uebelstand, der schon seit längerer Zeit unsere Hafenstadt plagt, und zu dessen Beseitigung bisher nicht die rechten Mittel gefunden worden sind. Dieser Uebelstand ist der dauernde Zufluß breiter Arbeitermassen aus dem ganzen Lande, die, durch die begeisterten Pressestimmen angelockt, zu Hunderten nach Gdingen kommen, weil sie dort Arbeit zu finden hoffen. In den letzten Wochen nimmt die Zahl der Arbeitslosen trotz des Beginns der Frühjahrsarbeiten ständig zu. Gdingen hat jetzt mehr als 4000 Arbeitslose. die im Arbeitsvermittelungsamt eingetragen sind, und etwa 1000 nicht registrierte Arbeitslose. **Das bedeutet, daß 20 Prozent der Bevölkerung Gdingens ohne Arbeit sind.** Kein Wunder also, daß man die heutige Lage in Gdingen katastrophal nennen kann. Es gibt keine Arbeit in Gdingen. Sie reicht nicht einmal für die aus, die dort die Zeit des schwersten Winters durchgemacht haben. Jeder Bedarf an Arbeitskraft, der von seiten der Arbeitgeber angemeldet wird, ist zehnfach gedeckt. Die Eisenbahndirektion z. B. gibt bekannt, daß sie zum Ausbau des Bahnnetzes in Gdingen 250 Arbeiter einstelle, und es melden sich in einigen Stunden über 2000. Beschäftigung bekommt nur der Arbeiter, der durch seine Schlauheit oder auch mit der Macht der Fäuste auf die Liste der Erstberechtigten gekommen ist. Die übrigen müssen enttäuscht und unzufrieden umkehren, um am Tage darauf von neuem ihr Brot zu suchen. Das ist eine höchst ungünstige Erscheinung. Das Fehlen einer vorläufigen Arbeitsbörse macht sich empfindlich bemerkbar. Es ist also Pflicht der maßgebenden Stellen, die Initiative zu ergreifen und rechtzeitig das Arbeitsangebot in Gdingen entsprechend zu organisieren. Schnellste Konstituierung der erwähnten Arbeitsbörse ist eine unerläßliche Notwendigkeit, vor allem muß eine genaue Liste der Arbeiter geführt werden. Ferner ist es von Wichtigkeit, daß der Zufluß von Arbeitslosen nach Gdingen, mit Hilfe einer Propaganda in der Presse und den Arbeitsvermittlungsämtern, sofort abgestoppt wird. **Es muß den Arbeitermassen im Lande gesagt werden, daß es keine Arbeit in Gdingen gibt, daß 5000 Arbeitslose aus verschiedenen Gegenden Polens in Gdingen Not leiden und Hunderte von Arbeitern nicht einmal soviel Geld haben, um in die heimatlichen Gefilde zurückzukehren.**

Die zuständigen Stellen müssen daran gehen, auch die Arbeitsbedingungen in Gdingen zu regeln und die Arbeiter vor einer Saisonausbeutung zu schützen. Das Arbeitsinspektorat muß von Wejherowo nach Gdingen verlegt werden. Durch die Erledigung dieser dringendsten Angelegenheiten wird man die vorläufige kritische Lage einigermaßen bessern können, um später eine völlige Ausgleichung der Arbeitsverhältnisse in Gdingen vorzunehmen."

Die Erdbebenkatastrophe in Persien

Teheran, 5. Mai. (R.) **Im Bezirk von Khorasan ist nach hier eingegangenen telegraphischen Meldungen durch das Erdbeben ungeheurer Schaden angerichtet worden. Die Erdstöße dauern an. Mehrere Dörfer sind buchstäblich vernichtet worden. Es wird gemeldet, daß über 2000 Menschen ums Leben gekommen seien. In der Umgebung von Schirwan und Rujnurd wurden 700 Gebäude völlig zerstört.**

Einigung in Paris?

Paris, 5. Mai.

Gestern nachmittag hat eine Besprechung der Gläubigergruppen stattgefunden. In dieser Besprechung hat der Vorsitzende der Reparationskonferenz Owen Young Ziffern und einen Zahlungsplan mitgeteilt mit dem Hinzufügen, daß ihm die deutsche Gruppe erklärt habe, daß sie bereit sei, diese Ziffern unter ganz bestimmten Bedingungen anzunehmen, wenn die Gläubigergruppen ebenfalls zur Annahme bereit seien. Die Gläubigergruppen haben die Erklärung abgegeben, daß sie den mitgeteilten Vorschlag einer sofortigen Prüfung unterziehen würden.

Diese Mitteilung wird von der Agentur Havas bestätigt, die folgende Nachricht verbreitet: Wie die Havas-Agentur gestern ankündigte, scheint ein Einverständnis innerhalb der Expertenkommission auf der Grundlage des von Owen Young ausgearbeiteten Kompromisses erfolgen zu sollen. Im Laufe des heutigen Nachmittags hat der Vorsitzende der Reparationskonferenz den Vertretern der Delegation mitgeteilt, daß Dr. Schacht unter gewissen Vorbehalten die Ziffern annehme, die er vorgeschlagen habe. Die von ihm formulierten Vorbehalte werden morgen vormittag schriftlich den interessierten Delegationen durch den Vorsitzenden der Reparationskonferenz überreicht werden. Auf alle Fälle kann jedoch eine Einigung nicht vor der Rückkehr des ersten französischen Delegierten Moreau nach Paris erfolgen, und das frühestens im Laufe des Dienstag.

Deutschlands Protest.
Die Abrüstungskomödie in Genf.

Die für das gesamte Abrüstungsproblem entscheidende Frage der Beschränkung des Kriegsmaterials ist am Sonnabend nunmehr formell mit einer amtlichen Protesterklärung der deutschen Regierung abgeschlossen worden, die Graf Bernstorff zur Verlesung brachte. Die Abrüstungskommission nahm vormittags mit 22 gegen 2 Stimmen bei deutscher Stimmenthaltung eine gemeinsame französisch-amerikanische Entschließung an, in der die von Deutschland geforderte direkte Methode der Beschränkung des Kriegsmaterials abgelehnt und die allgemeine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen lediglich auf dem Wege der Veröffentlichung der Rüstungsstandziffern beschlossen wird. Gegen diese Entschließung stimmten Sowjetrußland und China. Graf Bernstorff enthielt sich der Stimme.

Der französisch-amerikanische Entschließungsentwurf bedeutet eine vollständige Einigung zwischen den bisher schroff einander gegenüberstehenden Auffassungen der französischen und der amerikanischen Abordnung. Der französische Vertreter Massigli teilt zu Beginn der Sitzung mit, daß Frankreich seinen Antrag zurückzieht und sich mit der amerikanischen Abordnung auf einen einheitlichen Text geeinigt habe. Der amerikanische Botschafter Gibson betonte, daß Frankreich ein wesentliches Zugeständnis gemacht habe und beantragte namentliche Abstimmung über den gemeinsamen Entschließungsentwurf. Sehr scharf wurde der Antrag der beiden Abordnungen von Litwinow zurückgewiesen, der darin einen ernsten Rückschritt und endgültigen Verzicht auf die Beschränkung des Kriegsmaterials überhaupt erblickte. — Nach der Abstimmung

gab Graf Bernstorff folgende offizielle Erklärung der deutschen Regierung

ab: „Meine Herren, Sie haben sicher alle, wie ich das Gefühl, daß wir an einem bedeutenden und vielleicht entscheidenden Punkt unserer Verhandlungen angekommen sind. Erlauben Sie mir daher, die Lage, in der wir uns befinden, zusammenzufassen. Aufgabe der Abrüstungskommission ist die Vorbereitung eines Abrüstungsplanes, auf Grund dessen die Abrüstungskonferenz einen ersten Abrüstungsschritt tun sollte. Das Maß der Abrüstung soll die Konferenz beschließen, die Abrüstungskommission hat allerdings diese letztere Aufgabe nicht. Besonders aber hat sie die Aufgabe, entsprechend den Bestimmungen der Verträge und des Völkerbundspaktes alle Möglichkeiten zu einer Herabsetzung der Rüstungen offenzuhalten und die Wege dahin zu weisen. Das hat die Kommission auch vor kurzem noch in der ersten Woche ihrer diesmaligen Tagung anerkannt. Wie steht es heute damit? Es soll zugegeben werden, daß hinsichtlich der Marineabrüstung die Kommission diesmal auf einen erfreulichen Beginn hinweisen kann, indem der Grundsatz der wesentlichen Herabsetzung aller Rüstungsfaktoren zur See sich durchzusetzen scheint. Ganz anders steht es aber mit der Aussprache über die Landabrüstung. Von den Elementen der Landabrüstung hat man in den letzten Tagen wesentliche Faktoren beiseite gelassen, die in einer Konvention nicht fehlen dürfen, wenn sie mehr als eine bloße Scheinlösung bringen soll. Die Kommission hat also ihre Aufgabe, jedenfalls hinsichtlich der Landabrüstung, aus den Augen verloren. Ich habe seit Jahr und Tag in ehrlicher Ueberzeugung und mit allen Kräften in der Kommission mitgearbeitet und die Verantwortung für deren Arbeit geteilt.

Meine Regierung hat aber nie einen Zweifel darüber gelassen — ich erinnere an die Rede des deutschen Reichskanzlers auf der letzten Völkerbundsversammlung sowie an meine wiederholten Erklärungen vor der Kommission —, daß sie eine Lösung ohne Erfassung aller Rüstungsfaktoren und ohne fühlbare Verringerung der noch vorhandenen übermäßigen Rüstungen selbst als eine erste Etappe nicht akzeptieren könnte. Denn sie entspricht nicht den Grundgedanken des Paktes und der Verträge. Ich sehe mich daher gezwungen, klar abzurücken von dem Programm, das die Kommission hier aufgestellt hat, und ihr von jetzt ab die volle Verantwortung für die Vorbereitung der Konferenz, wie sie sich jetzt abzeichnet, zu überlassen. Ueber diese Entwicklung brauche ich meinem Bedauern nicht erst besonders Ausdruck zu verleihen. Noch schwerwiegender würde mein Bedauern und meine Kritik sein, wenn ich nicht wüßte, daß wir uns hier in einem vorbereitenden Stadium befinden. Nicht in dieser Kommission, sondern in anderen Instanzen, insbesondere auf der Abrüstungskonferenz selbst wird die endgültige Entscheidung über das Abrüstungsproblem fallen. Ich lehne es daher ab, das jetzige Verhalten der Mehrheit der Kommission in der Frage der Landabrüstung als das letzte Wort der in ihr vertretenen Regierungen und der Regierungen, die an den bisherigen Arbeiten nicht teilgenommen haben, aber auf die Konferenz Vertreter entsenden werden, anzusehen. **Angesichts des Ernstes der Lage wende ich mich an alle diese Regierungen: Mögen sie bis zum Tage des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz den Willen der öffentlichen Meinung, die immer dringlicher werdenden Rufe der Völker aller Länder endlich verstehen lernen und ihre Abordnungen mit anderen Weisungen versehen, als es diesmal geschehen ist, und zwar mit Weisungen, die wirklich dem Ziele der künftigen Konferenz entsprechen, das wir unter keinen Umständen aus dem Auge verlieren dürfen, nämlich eine tatsächliche Herabsetzung der Rüstungen."**

Die Landung der beiden Freiballons in Pommern.

Bitterfeld, 6. Mai. (R.) Der Bitterfelder Verein für Luftfahrt veranstaltete gestern seine diesjährige Vereinswettfahrt, an der sich sieben Ballons beteiligten. Sieger bei dem Wettbewerb, der als achtstündige Weitfahrt veranstaltet wurde, ist Ballon „Bitterfeld 8" mit Schütze-Bitterfeld als Führer. Er landete, wie gemeldet, bei Binow in der Nähe von Stargard-Pommern und legte rund 275 Kilometer zurück.

Bei der Landung des Ballons „Eule", der von Major a. D. Beitzke-Bitterfeld geführt wurde, ereignete sich ein Zwischenfall. Als der Führer durch Ventilzug bei Grüneberg in der Nähe von Oranienbaum (Anhalt) gelandet und mit der Besatzung ausgestiegen war, verankerte er den Ballon, der noch nicht entleert war, mit dem Schleppseil. Trotz seiner Stärke riß aber das Seil durch eine überraschende starke Boe. Der Ballon trieb infolgedessen ohne die Besatzung, die einen Teil ihrer Fahrtausrüstung im Korb liegen gelassen, ab. Er wurde bei Karolinenhorst (bei Stettin), wo er sich in einer elektrischen Leitung verfangen hatte, geborgen. Die Vermutungen, daß es sich um ein Ballonunglück handelt, sind damit widerlegt.

Der neue österreichische Bundeskanzler.

Die durch den unerwarteten Rücktritt Dr. Seipels hervorgerufene Regierungskrise scheint beendet. Die Bilanz aus den innerpolitischen Vorgängen der letzten vier Wochen ergibt ein wenig erfreuliches Bild. In diesen letzten Tagen ist die ganze Ratlosigkeit, die ganze Schwäche und Halbheit des Systems offenbar geworden; es muß als bemerkenswertes Symptom für den Mangel an großzügiger Verantwortung gewertet werden, daß sich eine derartige Parteienkomödie gerade zu einer Zeit abspielen konnte, wo sich auf den Schauplätzen der Weltpolitik in Paris und Genf mit der wirtschaftlichen und kulturellen Zukunft Deutschlands letzten Endes auch das Schicksal Oesterreichs entscheidet. Von diesen großen Gesichtspunkten ist das Parteiwesen in Oesterreich ziemlich unberührt geblieben; man darf behaupten, daß es weniger um ausschlaggebende und lebensnotwendige Probleme ging, als um Personalfragen.

Die kleinen großen Aufregungen der letzten vier Wochen sind ein lehrreiches Beispiel dafür, wie ein Bundeskanzler gewählt wird. Es war mehr eine Rechenaufgabe der Parteiklubs, als eine Angelegenheit des ganzen Volkes, mehr eine Geschicklichkeitsprobe routinierter Politiker, als der parlamentarische Ausdruck des Volkswillens. Die Zahl der Männer, die beinahe Bundeskanzler geworden waren, ist ein Beweis für den konstruktiven Charakter der Wahlvorgänge. Die einen wollten wissen, daß der Rücktritt Dr. Seipels nur scheinbar sei und daß er beabsichtige, den christlich-sozialen Unterrichtsminister Dr. Schmitz als Platzmeister zum Bundeskanzler zu machen; auch der gleichfalls von Seipel empfohlene christlich-soziale Finanzreferent von Vorarlberg, Prof. Mittelberger, und der Nationalrat Stöckler wären beinahe Bundeskanzler geworden, wobei man vom Prinzip ausging, nicht den Fähigsten, sondern den Bequemsten als Kandidaten aufzustellen. Dr. Enders, der die größten Chancen hatte, hat verzichtet und auch Dr. Rintelen, der ehemalige Unterrichtsminister und Landeshauptmann von Steiermark, ist nur vorübergehend auf der Kandidatenliste erschienen. Nach den verschiedensten Experimenten haben sich die Christlichsozialen mit besonderer Wärme für die Wahl des Abgeordneten Ernst Streeruwitz zum Bundeskanzler eingesetzt. Mit der Wahl dieses neuen Mannes soll die dreiwöchige wechselvolle Krise, wenigstens nach außen, beendet werden. Zweifellos haben die antimarxistischen Mehrheitsparteien durch die Regierungskrise an Ansehen eingebüßt, wenn auch eine gewisse nicht nur formelle, sondern auch sachliche Annäherung der Parteien und in Verbindung damit die verbindliche Aufrollung kritischer Parteifragen als relativer Gewinn zu buchen ist.

Als günstiges Ergebnis kann die Wahl des neuen Bundeskanzlers selbst angesehen werden, der als Exponent der heimischen Industrie, des bodenständigen Unternehmertums, kein Berufspolitiker ist. Streeruwitz entstammt einer alten deutsch-österreichischen Familie aus dem Egerland, einer ausgezeichneten Gegend, die dem deutschen Volke schon viele Begabungen zugeführt hat und in ihrer national exponierten Eigenart eine gewisse Verbundenheit mit dem Heimatboden und ein lebendiges Gefühl für Tradition von vornherein zu garantieren scheint. Die Laufbahn des neuen Kanzlers, der am 23. September 1874 als Sohn des ehemaligen Reichsrats-

und Landtagsabgeordneten Georg Adolf Ritter von Streeruwitz geboren wurde, führte von der Militärakademie in den Generalstab. Nach Verlassen des aktiven Militärdienstes betätigte sich Streeruwitz als Fabrikdirektor in Nordböhmen, Leiter eines landwirtschaftlichen Großbetriebs und einer Textilaktiengesellschaft in Wien, um sich im Jahre 1914 freiwillig zur Kriegsdienstleistung zu melden, die bis zum Oktober 1918 dauerte. Dann kehrte er zu seiner früheren industriellen Betätigung zurück und beschäftigte sich in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Im ganzen eine energische Laufbahn, in der das Geschäftliche, Industrielle dominiert. Aber gerade diese Tatsache, daß der neue Bundeskanzler von der Industrie kommt, die einen kühlen Kopf und eine sachliche Hand erfordert, ist an der Wahl das erfreulichste Moment. Streeruwitz ist kein Gefangener des Schlagwortes, sein Blick ist noch ungetrübt, und man darf hoffen, daß es ihm gelingen wird, auch die Vorurteile der großen Massen der Arbeitnehmer, die ihm noch mißtrauisch gegenüberstehen, durch eine ausgleichende Politik zu zerstreuen.

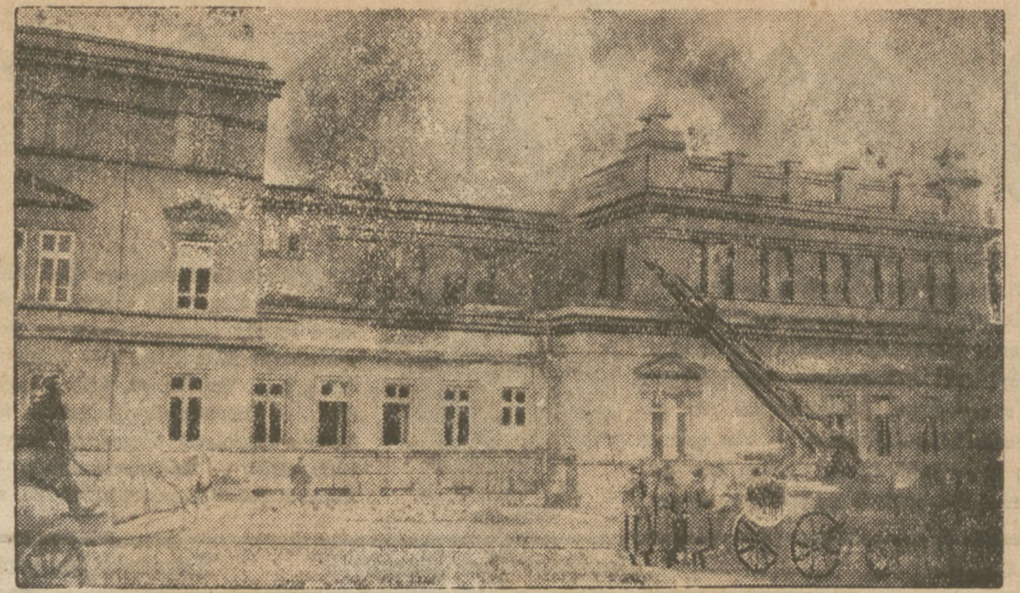
Die neue Regierung ist durch eine festgefügte bürgerliche Einheitsfront charakterisiert, welche durch die in Vorschlag gebrachte Nominierung des Finanz- und Landwirtschaftsreferenten in Kärnten, des hochverdienten Landeshauptmanns a. D. Schumy zum Vizekanzler eine wertvolle Bereicherung erfahren würde. Seipel hat durch das Ueberraschungsmanöver seines Rücktrittes erreicht, daß die parlamentarische Opposition gezwungen wurde, sich mit einem anderen Kanzler sachlich auseinanderzusetzen, anstatt durch fortdauernde Obstruktion den Parlamentarismus unmöglich zu machen. Den Sozialdemokraten blieb nichts übrig, als sich mit den bürgerlichen Parteien an den Verhandlungstisch zu setzen, und es ist für die Kompromißbereitschaft der Parteien bezeichnend, daß sogar in der heiklen Frage des künftigen Mietenrechtes, die seit 6 Jahren den klassischen Zankapfel bildete, ein Kompromiß zustande kam, das einen Verzicht auch für die Sozialdemokraten bedeutet. Die Christlichsozialen sind durch die Krise auf ein besseres Einvernehmen mit den Koalitionsparteien, den Großdeutschen und dem Landbund, verwiesen worden, das sich in einer durch Kompromisse und taktische Erfolge herbeigeführten Stärkung der bürgerlichen Einheitsfront ausdrückt. Man darf hoffen, daß es der neue Bundeskanzler verstehen wird, die akut gewordenen Parteigegensätze durch Verstärkung der vorhandenen Bindungen im Sinne einer produktiven Volkspolitik auszugleichen.

Gemeindewahlen in Frankreich.

Paris, 6. Mai. (R.) Bis heute früh lagen nur unvollständige Nachrichten über die Ergebnisse der gestern erfolgten Munizipalratswahlen vor. In einer ganzen Reihe von Gemeinden werden Stichwahlen notwendig sein. Der „Matin" glaubt, daß der bisherige Stand im großen und ganzen erhalten geblieben ist. In einer Reihe von Stadtparlamenten haben die Radikalen die Mehrheit behauptet. In Lyon scheint Herriot sich behauptet zu haben. In Paris haben die Kommunisten auf Kosten der Sozialisten gewonnen. Erst im Laufe des Nachmittags dürfte eine Gesamtübersicht möglich sein. Um 2.30 Uhr veröffentlichte das Innenministerium die Ergebnisse aus 245 Gemeinden, in 115 davon muß Stichwahl erfolgen. Von den endgültig gewählten 130 sind 2 Konservative, 25 Anhänger der Maringruppe, 28 Rechtsrepublikaner, 52 Radikale, 7 Sozialrepublikaner, 16 Sozialisten und 8 Kommunisten. Nach dem „Echo de Paris" stehen die Rechtsparteien in 18 Bezirken in günstiger, in den übrigen 18 Bezirken in schlechter Stellung. Auch im Elsaß müssen eine Reihe von Stichwahlen stattfinden. In Altkirch ist die Liste des bisherigen Bürgermeisters Jourdain (nationaler Katholik) wiedergewählt. In Straßburg und Mühlhausen stehen die Aussichten für die Sozialisten günstig. In Dammerskirch ist der bisherige Bürgermeister der Gegenkandidat Dr. Ricklins wiedergewählt worden. In Gebweiler sollen die Sozialisten und nationalen Katholiken etwa 1000 Stimmen mehr als die Autonomisten und Kommunisten erzielt haben.

Ein Explosionsunglück.

Wien, 6. Mai. (R.) In Südslawien sind bei einer Explosion in einem Steinbruch 8 Arbeiter getötet worden. Ein Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Arbeiter hatte eine große Menge Dynamit, das vom Regen durchnäßt war, zum Trocknen neben einen überheizten Ofen gelegt. Plötzlich explodierte das Dynamit mit furchtbarer Gewalt und zertrümmerte die ganze Baracke, in der sich die Arbeiter befanden. Unter der Bevölkerung wurde das Gerücht verbreitet, daß die Katastrophe von dem einen Arbeiter absichtlich herbeigeführt worden sei, weil er befürchtete, daß von ihm begangene Unregelmäßigkeiten entdeckt würden.



Der Brand in der Sobranje.

Das bulgarische Parlamentsgebäude wurde vor einigen Tagen von einem Schadenfeuer heimgesucht. Der Brand vernichtete das Dachgeschoß und den Sitzungssaal mit wertvollen Gemälden und Möbeln.

Wir wissen nichts.

Eine Anfrage des „Robotnik".

ly. **Warschau**, 5. Mai.

Die Regierung hat ihr Versprechen, daß sie über ihre Arbeiten schweigen werde, voll und ganz wahrgemacht. Nicht die geringste Nachricht über die Tätigkeit der Regierung dringt in die Oeffentlichkeit, keine einzige Notiz gelangt an die Presse. Nachdem die Regierung sich im Laufe der drei Jahre vom Parlament unabhängig gemacht hat, hüllt sie sich nun auch vor der weiten Oeffentlichkeit in den Mantel eines geheimnisvollen Schweigens, das verschieden gedeutet werden kann. Der sozialistische **„Robotnik"** bemerkt hierzu:

„Das Kabinett der Herren „Obersten" behandelt die Staatspolitik als ein „Militärgeheimnis" des Generalstabes. Die Oeffentlichkeit weiß nichts; sie weiß nicht, ob eine Session des Sejm und Senats stattfinden wird; sie weiß nicht, wie und ob die Regierung auf die Vorfälle in Oppeln reagieren wird; sie weiß nicht, welche Mittel oder ob überhaupt irgendwelche Mittel zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit aufgenommen werden; sie weiß nicht, welches Schicksal des Gesetzesprojektes des Herrn Jurkiewicz über die Altersversicherung harrt. Wir wissen gar nichts. Der Ministerrat tritt nicht zusammen. Die Pressecommuniqués schweigen. Mit einem Wort, der alte Grundsatz des Zaren Nikolaus I. tritt wieder in Kraft: „Je weniger die Oeffentlichkeit weiß, was die Regierung tut, um so besser für die Regierung."

Wir leben aber glücklicherweise schon im Jahre 1929. Polen als ein Staat des „aufgeklärten Absolutismus" ist ein Unsinn. Von diesem Unsinn legen sich unsere heutigen Führer des Staatsschiffes, die Anhänger der Auslese-Theorie, keine Rechenschaft ab, sondern sehen sich selbst als die „Elite" an. Wir sind wie ein Auto, das vorwärts jagt, mit einem Chauffeur, der die Augen geschlossen hat und sie nicht öffnen will. Man muß also einen anderen Chauffeur nehmen..."

Die Gefahr im Westen.

Herr Thugutt als Pazifist.

ly. **Warschau**, 5. Mai.

Ueber das Ergebnis der deutsch-polnischen Verständigungskonferenz, die unter Mitwirkung namhafter deutscher und polnischer Pazifisten in Warschau, Lodz, Krakau, auf polnischer, in Berlin, Breslau und Königsberg auf deutscher Seite stattgefunden haben, äußert sich der unseren Lesern nicht unbekannte frühere Minister Thugutt, Minister der ersten polnischen Volksregierung, im sozialistischen **„Robotnik"** wie folgt:

„Den Wert und den Erfolg dieser Konferenzen schätze ich sehr hoch ein. Ueber 8000 Menschen haben in 8 Städten die Argumente angehört, die auf den gegenseitigen Schaden hinwiesen, den nicht nur ein Krieg, sondern alles, was den Krieg moralisch und materiell vorbereitet, anstiften kann. Diese Argumente mußten wohl überzeugend sein, da sie überall lebhafte Zustimmung fanden. In Beuthen und Breslau mußte man zwar eine Reihe von Lärmmachern aus dem Saal entfernen, aber die Mehrzahl der Anwesenden stimmte den Rednern zu. In Polen ist es nirgends zu einer Störung gekommen. Ich weiß nicht, ob etwas davon übrig bleiben wird, denn wir befinden uns erst am Anfang unseres Weges, und riesige Schwierigkeiten harren noch unser.

Den Konferenzen ging der bekannte Vorstoß (!) Dr. Schachts voran, der eine berechtigte Erregung hervorgerufen hat, und viele Personen waren sogar der Ansicht, daß man die ganze Veranstaltung fallen lassen solle. Zum Schluß kamen die verabscheuungswürdigen Oppelner Gewalttaten, und es schien, als ob alles auf diese Weise durchgestrichen wäre. Die Rechts- und Sanierungspresse hat übrigens noch vor den Oppelner Vorfällen uns zu beweisen versucht, daß alle Rechnungen auf den deutschen Pazifismus nur eine Täuschung seien, da dieser entweder falsch oder verhältnismäßig verschwindend klein sei. Man kann auch nicht leugnen, daß er schwach ist. Erstens wird aber der deutsche Nationalismus immer schwächer und vergrößert die Reihen der Unentschlossenen, die man überzeugen muß, und zweitens zählt der deutsche Pazifismus jetzt schon eine bedeutende Reihe hervorragender Anhänger, wie beispielsweise den Vorsitzenden des Reichstages Loebe.

Meiner Ansicht nach ist es verständiger, die verständnisvollen Elemente in Deutschland zu stärken, als Polen zu überreden seine Militärausgaben zu vergrößern oder Frankreich und England von der Notwendigkeit einer Verbesserung des Locarno-Vertrages zu überzeugen, der in seiner jetzigen Form nur schwache Sicherheitsgarantien bietet. Wir betäuben nicht, wie uns vorgeworfen wird, die Wachsamkeit des Volkes, sondern wir wecken sie, indem wir auf die Gefahren hinweisen, die uns ständig im Westen drohen. (sic!)

Abschaffung der Getreideexportzölle?

ly. **Warschau**, 5. Mai.

Das Landwirtschaftsministerium hat den Antrag eingebracht, die Exportzölle für Roggen, Weizen und Hafer aufzuheben. Diese hochbedeutsame Frage wird gegenwärtig im Handels-, Finanz- und Innenministerium behandelt. Falls dieser Antrag die Zustimmung aller interessierten Stellen erhalten sollte, würde die Abschaffung dieser Zölle ungefähr mit dem 1. Juni in Kraft treten.

Die gefährliche deutsche Musik.

Hetzerei und kein Ende.

ly. **Warschau**, 5. Mai.

Die Deutschenhetze, die seit 4 Tagen in Polen in verantwortungsloser Weise von den nationalistischen Parteien betrieben wird, die es bedauerlicherweise verstanden haben, auch die gemäßigten Kreise in ihre Aktion hereinzuziehen, zeitigen immer verhängnisvollere Folgen. Es wirkt geradezu lächerlich, wenn zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wird, und es ist anzunehmen, daß diese „handelspolitischen" Einmengungen der Nationalisten der Regierung sicherlich nicht angenehm sind. Trotzdem muß man gerade auf diesem Gebiete neue Ausschreitungen befürchten. Die nationalistischen Studenten scheinen entschlossen zu sein, ihre Forderungen durch Terrorakte durchzudrücken. So haben sie an die Besitzer der Lichtspieltheater ein ultimatives Schreiben gerichtet, in dem sie „der Hoffnung Ausdruck geben, daß sämtliche deutschen Filme binnen 3 Tagen vom Spielplan abgesetzt werden." Was erfolgt, wenn dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wird, kann man sich leicht denken.

Erstaunlich sind ferner die Resolutionen polnischer Kunstvereine und Organisationen, die sich für die Oppelner Vorfälle an der deutschen Kunst und Kultur rächen wollen. So haben beispielsweise auch die Warschauer Philharmoniker beschlossen, **keine deutsche Musik zu pflegen.** Ohne die Frage aufwerfen zu wollen, ob dieser Beschluß einen Schaden für die deutsche Musik, oder vielmehr für das polnische Publikum bildet, erscheint diese nationalistische Racheweise alles andere als vornehm oder vernünftig. Die gesamte polnische Presse bringt nicht den Mut auf, dieser vorerst noch lächerlichen Deutschhetze entgegenzutreten und stellt sich somit in einen starken Gegensatz zu den deutschen Zeitungen, die sämtlich Worte des Bedauerns und Verurteilung für die Oppelner Vorfälle gefunden haben. Lediglich die **„Epoka"**, die nach der letzten Regierungsbildung nicht mehr als offiziös, jedoch immer noch als das Organ des Außenministeriums gelten darf, verschweigt, offensichtlich in Verlegenheit über die Deutschenhetze, die schärfsten Stellen der am Freitag gefaßten Resolution. In der Tat wird das polnische Außenministerium mit aller Entschiedenheit von den kriegerischen Forderungen der Eroberung Oppelns, Danzigs und Königsbergs abrücken müssen, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß es seine bisherige Friedenspolitik unter nationalistischem Druck aufgegeben habe. Die sozialistische Presse weist auf diese Tatsache bereits hin, steht aber mit ihrer objektiven Beurteilung der nationalistischen Ausschreitungen leider vereinzelt da.

Sowjetrussische Methoden.

ly. **Warschau**, 5. Mai.

Die Verfolgung des katholischen Klerus in Sowjet-Weißrußland und in der Sowjet-Ukraine nimmt, wie der **„Expreß Poranny"** zu berichten weiß, in letzter Zeit immer schärfere Formen an. So wurden letztens 13 katholische Würdenträger zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, weil sie keine Einkommensteuer entrichtet hatten. Ferner sind mehrere Pfarrer wegen antirevolutionärer Agitation zur Verantwortung gezogen worden, die darin bestanden haben soll, daß sie die katholische Jugend überredeten, die Reihen der kommunistischen Jugendorganisationen zu verlassen. Die Sowjetbehörden hätten unlängst, um den Atheismus unter den Katholiken Wolhyniens zu verbreiten, sogen. „rote Begräbnisse" eingeführt, die auf Kosten der Staatskasse durchgeführt werden. Ferner ist allen Beamten und Arbeitern angedroht worden, daß jegliche Anteilnahme an einem katholischen Gottesdienst den Verlust der Stellung nach sich ziehen werde, ein katholisches Leichenbegräbnis aber die Entziehung der Unterstützungsgelder für die Hinterbliebenen.

Der gefährliche deutsche Sport.

Posen, 6. Mai. Im Jarockischen Saale hat am Sonnabend eine Protestversammlung aller Organisationen der physischen Erziehung und militärischen Vorbereitung, gegen die Vorgänge in Oppeln stattgefunden. Die Versammlung eröffnete Herr Maksymilian Stürmer, der in seiner Ansprache die Ueberzeugung ausdrückte, **daß nach den Vorgängen in Oppeln alle Sportorganisationen jegliche Beziehungen zu Deutschland abbrechen würden, selbst wenn dies mit materiellen Verlusten verbunden sein sollte.** Als Beispiel könne der Fall der Widerrufung der angekündigten Boxkämpfe des Policyjny Klub Sportowy in Kattowitz dienen. Damit ist also die Protestaktion auch auf das Sportgebiet übertragen. Uebrigens haben die Polen, wie verlautet, den gestrigen Lauf um Berlin, an dem u. a. Petkiewicz teilnehmen sollte, nicht beschickt. In einer Entschließung der Organisationen wird u. a. gesagt, daß die Sportbeziehungen zwischen Polen und Deutschland eine gründliche Revision erfahren müßten, wenn für das der polnischen Sache zugefügte Unrecht keine völlige Genugtuung geschehen sollte. (Ein sehr dehnbarer Begriff!)

In einer Aussprache wurde als notwendig erkannt, daß die gesamte Bevölkerung in der Angelegenheit der deutschen Blätter, die in den Invalidenkiosken vertrieben werden, intervenieren müßte. (Wie denkt man sich diese Intervention?) Herr Broniarz wies in der Versammlung auf den Wohlstand der deutschen Kaufmannschaft in Posen hin und rief zum Boykott aller deutschen Waren auf.

Die deutsche diplomatische Korrespondenz schreibt.

Berlin, 5. Mai. (Pat.) Die halbamtliche „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" bespricht in einem längeren Artikel die Oppelner Vorgänge und betont, daß niemand mehr als die Deutschen die Tatsachen bedauern, daß ein Häuflein törichter, jugendlicher Abenteurer und aufgehetzter Extremisten die Vorführung polnischer Schauspieler sprengte und die Schauspieler tätlich beleidigte. Die deutsche Presse, so führt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" aus, habe ohne Rücksicht auf die Parteirichtung die Oppelner Ausschreitungen aufs schärfste verurteilt, und die preußischen Behörden, die vorher nicht in der Lage waren, diesen vereinzelten und auf deutscher Seite kein Gegenstück besitzenden Zwischenfall



Zu den Kommunisten-Unruhen in Berlin.

Die Straßenkämpfe am blutigen 1. Mai in Berlin haben in den folgenden Tagen eine Fortsetzung gefunden. Es kam dabei zu nächtlichen Barrikadenkämpfen, die wiederum mehrere Tote und Schwerverletzte als Opfer forderten. Die Polizei sah sich gezwungen, eine umfangreiche Säuberungsaktion in den Unruhe-Bezirken einzuleiten, um dem Widerstand der Aufrührer ein Ende zu machen. In den Straßen, wo die Kämpfe stattfanden, wurde jedes Haus mit größter Genauigkeit durchsucht. In der Kösliner Straße durfte kein Einwohner das Haus verlassen, ohne vorher von der Polizei nach Waffen untersucht zu werden. — Unser Bild zeigt eine solche Szene.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. Mai

Mancher ist arm bei großem Gut,
Und mancher ist reich bei großer Armut.

Zeitvergeudung vor Gericht.

(Nachdruck untersagt.)

Es scheint das Los des Staatsbürgers zu sein, daß er im Verkehr mit Behörden warten muß. Wer auf einem Amt zu tun hat, eine Auskunft zu holen, eine Aufklärung zu bringen oder sonst etwas zu erledigen hat, der rechnet von vornherein mit einem gelinden Unbehagen damit, daß er warten muß.

Auf dem Postamt, Steueramt, Polizeiamt, Bauamt, Wohnungsamt, Zollamt und sonstigen Aemtern wird wenigen Sterblichen das Glück zuteil, gleich „dranzukommen". Ueberall ist das Warten und Herumstehen an der Tagesordnung, und nur das eine Gute ist dabei: daß man, wenn es einem gar zu lange dauert, in den meisten Fällen davongehen und seinen Besuch auf einen anderen Tag verschieben kann.

Nirgends aber wird so viel gewartet wie bei den Gerichten. Hier wird mit einer geradezu souveränen Großzügigkeit über die Zeit verfügt; hier werden die Parteien, Angeklagten und Zeugen auf 8 Uhr vormittags geladen, um erst zwei oder drei Stunden später, um 10 oder 11 Uhr oder noch später, an die Reihe zu kommen. Hier wird die Zeit, diese teure, kostbare Sache, mit wahrer Verachtung behandelt; hier scheint man der Auffassung zu sein, daß der Mensch ewig lebe und nicht mit seinen Stunden und Tagen zu knausern brauche.

Auf den Gängen vor den Sitzungssälen der Gerichte sind wohl die meisten Flüche und Verwünschungen über verlorene, vergeudete, hingelungerte Zeit ausgestoßen worden. Manchmal gelangt ein solches Klagen über nutzlosen Zeitverlust bis hinein in den Gerichtssaal vor das Ohr des Richters. Und dem Beschwerdeführenden wird dann gewöhnlich vom Richter als einziger Trost die seltsame Entgegnung: „Ich muß auch die ganzen Stunden hier sitzen." Als ob dieses berufstätige Sitzen und Verhandlungführen des Richters zu vergleichen wäre mit dem tristen, leeren und tatenlosen Warten draußen. Wie gern würde der Wartende diese langen Stunden in seinem Bureau oder in seiner Werkstube sitzen und seine Arbeit erledigen, genau wie der Richter

Unser Leben ist kurz, die Stunden sind uns zugemessen, das ganze flüchtige Dasein besteht nur aus diesen Stunden. Wenn Zeit Geld ist, dann muß man mit der kleinen Münze, mit Minuten und Stunden sparen, um Tage zu gewinnen. Ist es nötig, in der heutigen ruhelosen, eiligen Zeit, in der wir uns die Stunden des Ausruhens mühsam abstehlen müssen, immer noch nach der uralten, beschaulichen Weise die Termine anzusetzen? Müssen vier, fünf und sechs verschiedene Fälle — in Zivilprozessen sogar zehn und fünfzehn — immer noch auf die gleiche Stunde angesetzt werden?

Richter und Sekretäre zucken die Achseln und sagen, es ginge nicht anders, weil sich die Dauer einer Verhandlung nicht voraussehen lasse. Weil mitunter ein Fall, der normalerweise eine Stunde gedauert hätte, in zehn Minuten erledigt ist oder ganz ausfällt. Dann entstünde eine Lücke, und das Gericht müßte, wenn der nächste Fall nicht zur gleichen Stunde angesetzt wäre, warten.

Das ist richtig. Aber ist das so schlimm? Ist das etwas, das unter keinen Umständen sein darf? Der Richter hat sein Amtszimmer; er hat dort neue Arbeit, die auf ihn wartet und erledigt werden muß. Er kann also die Zeit gewinnen, die ihm vielleicht zu anderen Stunden wieder zugute kommt.

Vor allem aber müßte sich viel mehr und ernstlicher darum gekümmert werden, daß den draußen Wartenden, die erst später an die Reihe kommen, gesagt wird, wann etwa ihr Fall zum Aufruf kommt und auf wie lange Zeit sie sich entfernen können. Manchem Geschäftsmann, mancher Hausfrau, mancher Mutter, die Kinder allein zu Hause läßt, ist wesentlich damit gedient, wenn sie auf anderthalb oder zwei Stunden fortgehen, im Bureau oder Hause nach dem Rechten sehen, dringende Besorgungen erledigen, wichtige Besprechungen abhalten können.

Die Zeit war für die meisten immer eine kostbare, wertvolle Sache; heute ist sie das in erhöhtem Maße. Zeitverlust gehört zu den Verlusten, die nicht mehr zu ersetzen sind. Um so mehr sollte man darauf Rücksicht nehmen. Auch die Gerichte müßten sich ein wenig der neuen Zeit anpassen und dürften nicht schuld sein, daß jahraus, jahrein täglich viele, viele Stunden, die schaffender Arbeit gewidmet werden könnten, leer und nutzlos ins Nichts verrinnen.

Bei den „Neptunern".

Alljährlich, wenn das übliche Frühjahrshochwasser mit mehr oder weniger großen Schädigungen der Uferanwohner abgeflossen ist, beginnt sichs auf der Warthe von den Jüngern des Rudersports zu regen. Die Sommertätigkeit der Rudervereine nimmt nach der beschaulichen Winterruhe ihren Anfang, dessen Auftakt das sog. Anrudern bildet. Am Freitag nachmittag beging der Ruderklub „Neptun" von seinem Bootshause aus sein Anrudern unter Teilnahme zahlreicher Klubmitglieder, vieler geladener Gäste und ganz besonders der Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Ein freundlich-mildes Maiwetter strahlte auf die frohbewegte Teilnehmerschar an dem schönen rudersportlichen Ereignis. Mit regstem Interesse folgte sie der ersten diesjährigen öffentlichen Betätigung der sportlustigen Neptunjünger, und mit gespanntester Aufmerksamkeit ließ man die Abfahrt der 11 stattlichen Fahrzeuge des Vereins nach dem Eichwalde zu von statten gehen, um sie dann bei ihrer Fahrt flußabwärts freudig wieder zu begrüßen — ein Vorgang, an dem sogar der alte Herr Neptun seine helle Freude haben mußte. Dann folgte in dem Bootshausgarten eine Kaffeetafel mit sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen, die die Teilnehmer noch mehrere Stunden in froher Harmonie zusammenhielt.

Eine schöne Ergänzung und Fortsetzung dieser Veranstaltung bildete ein Frühlingstanzkränzchen in den Räumen der Grabenloge am Sonnabend abend, das auf die Neptunjünger und ihre Gäste, namentlich auf das schöne Geschlecht ebenfalls eine große Anziehungskraft ausgeübt hatte. Hier war unter den Ehrengästen als Vertreter des Generalkonsuls Dr. Lütgens der Assessor Dr. Jahns erschienen, vom Ruderklub-Vorsitzenden Woldemar Günter und den übrigen Vorstandsmitgliedern herzlich begrüßt. Von Anfang an gab man sich ohne Unterschied des Alters mit Eifer und Ausdauer der schönen Kunst Terpsichores hin, wobei die Neptuner den Beweis erbrachten, daß sie nicht nur im edlen Rudersport daheim sind, sondern auch ihren schönen Tanzpartnerinnen in die schönen Augen zu schauen verstehen. Der Vergnügungswart Bruno Thiem verstand es, zur Ausfüllung der notgedrungen eingelegten Tanzpausen Herrn Probst zu verschiedenen mit Beifall aufgenommenen Sologesangsvorträgen, bei denen das gemütliche Weanerisch im Vordergrunde stand, anzuspannen. Die Stimmung war restlos gemütlich, und für die meisten nur allzufrüh kündete der Aufgang des Tagesgestirns, daß auch das schönste Frühlingskränzchen einmal sein Ende finden muß. hb.

× Die nächste Stadtverordnetensitzung findet übermorgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Antrag der Christl. Demokratie über die Bildung einer Arbeiterkolonie und Unterstützung der Baukreditaktion; Antrag der Christl. Demokratie über die Teuerung; Antrag des Stadtv. Cofta (Christl. Dem.) über die Bewilligung von 10 000 Zloty für ein „Haus der kaufmännischen Angestellten" zu Ehren des verstorbenen Stadt. Bugzel; Ergänzung der Satzungen über die Lustbarkeitssteuer; Grundstücksangelegenheiten; Ergänzung des Beschlusses über Nachtragskredite für das Jahr 1928/29 in den außerordentlichen Ausgaben.

× **Der gestrige erste Maisonntag** war im wahren Sinne des Wortes auch der erste schöne Frühlingssonntag, nach dem sich die wintermüde Menschheit so lange gesehnt hat. Der heitere Sonnenschein, der die Erde mit einer behaglichen Frühlingswärme erfüllte, reizte die Leute, jung wie alt, geradezu zu Spaziergängen, bei denen man das Erwachen der Natur mit Entzücken wahrnahm, und beobachten konnte, wie nach dem langen Winterschlaf Bäume und Sträucher sich mit dem saftigen Grün des Blattschmucks bekleideten. Die Natur hat so manches Versäumte nachzuholen, und so geht es in diesen warmen Maientagen etwas schneller, als sonst bei dem mehrere Wochen früher einsetzenden Erwachen der Natur.

× **Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Polen.** Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat im letzten Jahre in Polen 76 Friedhöfe instandgesetzt. Die ausgeführten Arbeiten bestanden im Errichten neuer Umwehrungen und Tore, Aufstellen, Erneuern und Instandsetzen von Kreuzen und Gedenksteinen, Säubern, Aufhügeln und Bepflanzen der Gräber.

× **Vom Bienenstich.** Seit Menschengedenken wird allgemein angenommen, daß die Biene, die gestochen hat (wobei Stachel und Giftblase sich aus ihrem Körper lösen), sterben muß. Jetzt hat ein polnischer Gelehrter, Dr. Karl Ritter, Untersuchungen angestellt, die anscheinend das Gegenteil beweisen. Von 132 Honigbienen, die zum Stechen gezwungen wurden und dabei, wie immer, Stachel und Giftblase zurückließen, blieben nach 48 Stunden Gefangenschaft noch 80 am Leben. Die meisten davon konnten sehr gut fliegen. Es starben 52 Honigbienen während der zweitägigen Gefangenschaft. Krasicki schließt hieraus, daß der Stich und der Stachelverlust die Honigbiene durchweg nicht töten, ja ihnen selbst kaum schaden.

× **Der Rat der Allgemeinen Ortskrankenkasse** hielt am Dienstag unter dem Präses Rzepczyński eine außerordentliche Sitzung ab. Die Anträge des Vorstandes, eine dreitägige Karenzzeit einzuführen, statt der bisher zweitägigen und die Beiträge von 6½ auf 7 Prozent zu erhöhen, wurden abgelehnt. Dagegen wurde für den Präses des Vorstandes Chalupka ein Mißtrauensantrag angenommen.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Forstingenieur erhielten: Hnatyszak aus Starasól, Wojew. Lemberg, Lipkowski aus Nonorówko in Rußland, Krawczyk aus Dombrowka, Wojew. Krakau, Kment aus Ostrorów Puszorski, Wojew. Krakau; das als Ingenieur der Landwirtschaft Cyba aus Krotoschin; das der landwirtschaftlichen Wissenschaft Sidoryk aus Kulakowiec in Rußland; das der forstwirtschaftlichen Wissenschaft Smukowska aus Makowarsk und Osmelak aus Janow, Wojew. Lemberg.

× **Posener Bachverein.** Nach einer Pause von zwei Wochen nimmt der Verein seine Chorproben wieder auf. Die Damen und Herren sind gebeten, sich pünktlich und vollzählig morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses einzufinden. Geprobt wird Bachs Hohe Messe in H-moll, die voraussichtlich am 1. November aufgeführt werden soll. Neue Chormitglieder müssen in der ersten Probe eintreten.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Himmelfahrtstag eine Wanderung in die Wälder bei Bolechowo. Abfahrt nach Owinsk 7.35, zurück 19 Uhr. — Zu Pfingsten soll ein zweitägiger Ausflug nach Birnbaum veranstaltet werden. Uebernachtet wird dort in Massen- oder Hotelquartieren. Abfahrt Pfingstsonnabend 19 Uhr, zurück am 2. Feiertag gegen 19 Uhr. Am 1. Tage ist für den Vormittag Colno—Kulm (insgesamt 8 Kilometer Hin- und Rückweg), für den Nachmittag Gorzyn (insgesamt 5 Kilometer Hin- und Rückweg) in Aussicht genommen. Für den 2. Tag Fahrt nach Zirke und Wanderung am Lutomer See (Grabitzer Buchen 6 Kilometer). Der Quartiere wegen ist vorherige Anmeldung bis Sonnabend, den 10. Mai, bei Herrn Kapp, ul. Gwarna 10 (fr. Viktoriastr.), erforderlich. Nur bei einer ausreichenden Zahl Voranmeldungen kann die Wanderung festgelegt werden. Gäste wie immer willkommen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Turnhalle am früheren Tuchplatz 2 Tuchballen; einer Marja David, ul. Franc. Ratajczaka 19 (fr. Ritterstr.), in einem Fleischgeschäft eine Brieftasche mit 20 zł; aus der Berwiński-Schule einem Franciszek Swat, ul. Zaciste 4 (fr. Habsburgerstraße), 320 zł und eine Geige; aus der Volksschule in der Großen Gerberstraße eine größere Anzahl Handtücher; einem Edwart Suszyński, ul. Łąkowa 12 (fr. Wiesenstr.), ein Fahrrad, daß der Bestohlene ohne Aufsicht in der Gartenstraße hatte stehen lassen.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel 13 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 7. Mai, 4,20 Uhr und 19,84 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,70 Meter, gegen +0,77 Meter am Sonntag und +0,80 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 4.—11. Mai. Altstadt: **Grüne Apotheke, Wroclawska 31, Rote Apotheke, Stary Rynek 37,** St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12. — Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. — Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9. — Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 7. Mai:** 7—7.15: Morgengymnastik. 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14—14.30: Börsen und Kommunikate. 16.40—17: Am Jordan und am Toten Meer. 17—17.25: Französisch. 17.25—17.50: Von alten Sitten. 17.55—18.35: Orchesterkonzert. 18.35—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.30: Rezitationen. 19.30—19.40: Quer durch Großpolen. 19.40—19.50: Rezitationen. 19.50—22.30: Uebertragung aus dem Teatr Wielki „Zygmunt August". 22.30—22.45: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.45 bis 23.30: Tanzmusik aus dem Café Esplanade. 23.30—24: Radiographie.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 4. Mai. Am Mittwoch brach beim Wirt Stanisław Lamcha in Altzattum Feuer aus, das einen Schaden von 2200 Zloty verursachte. Der Brandstiftung werden verdächtigt ein 29 Jahre alter Kazimierz Wysocki aus Gluchowo, Kreis Posen, und der 32 Jahre alte Paul Hoppe aus Zarbawicz, denen Lamcha das erbetene Nachtlager verweigert hatte.

* **Bojanowo,** 4. Mai. Zum kommissarischen Bürgermeister unserer Stadt wurde am 1. d. Mts. der Wojewodschaftsbeamte Rzemyszkiewicz aus Posen ernannt. — Das erste Frühlingsgewitter zog Dienstag abend gegen 10½ Uhr über unsere Stadt, währte aber nur kurze Zeit, dafür brachte es aber den langersehnten warmen Regen, der der Natur sehr zu Gute kam.

* **Bromberg,** 5. Mai. Wir berichteten s. Z. über den tragischen Tod des 35jährigen Arbeiters Josef Kubiak, Fordonerstraße 68 wohnhaft, der von der Arbeitsstätte in der Thornerstraße kommend, im März über das Eis der Brahe ging, um sich den Heimweg zu verkürzen. Dabei ist er in eine offene Stelle geraten und ertrunken. Jetzt ist die Leiche in der Nähe des „Lloyd Bydgoski" aus der Brahe gefischt worden.

* **Friedingen,** 5. Mai. Am Montag wurde der zweite Haushaltungskursus des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins im Hause des Besitzers Bosse durch ein wohlgelungenes Abschlußkränzchen beendet. Unter der Leitung von Fräulein Lange hatten die Schülerinnen vorzügliche Handarbeiten und ebensolches Gebäck ausgestellt. Auf festlich geschmückten Tischen erhielten die Besucher einen Ueberblick über die Leistungen der Schülerinnen. Die rege Anteilnahme der Besichtigung ließ das große Interesse erkennen, das man der Ausstellung entgegenbrachte. Bei der anschließenden Kaffeetafel konnten die Gäste unter den Klängen der Musik die kunstvollen Torten usw. einer Qualitätsprobe unterziehen. Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden, Besitzers Bosse, begrüßte Dr. Krause-Bromberg als Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in einer längeren Rede die Gäste und behandelte in seinen anschließenden Ausführungen die wichtigsten Nährstoffe der verschiedenen Speisen. Nach der Kaffeetafel ertönte das mit Lautenbegleitung gesungene Lied der Schülerinnen „Wie ist die Erde so schön". Sodann wurden zwei flott gespielte Theaterstücke „Die Freundschaftsprobe" und „Das Mädchen vom Lande" wirkungsvoll aufgeführt. Auch der Reigen der sechs Jungen „Wo e' klein's Hütt'l steht" fand starken Beifall. Darauf trat der Tanz in seine Rechte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 4. Mai. Wegen Wohnungswuchers wurde der 38 Jahre alte Verwalter des Kretowiczschen Hauses Skarbowa 2 (fr. Luisenstr.), Wacław Lejmonowicz zu 2 Monaten Gefängnis und 750 Zloty Geldstrafe verurteilt. Er hatte den Brüdern Mroczek eine Dachkammer, die vom Bauamt als Wohnung ausgeschaltet war, für 20 Zloty monatlich vermietet, ließ sich aber als Abstandsgeld 800 Zloty zahlen. — Der 28jährige Handelslehrer Ludwik Kofin wurde wegen verschiedener Betrügereien und Diebstähle zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. S. 100. Sie können Ihr Vermögen restlos Ihrer Ehefrau hinterlassen. Der Wortlaut könnte lauten: „Mein Testament. Ich, der Unterzeichnete X. X., wohnhaft zu K., setze hierdurch für den Fall meines Todes meine Ehefrau N. N., geborene X., hier, zu meiner alleinigen Erbin ein, da ich sonst Pflichtteilsberechtigte nicht hinterlasse. Dies habe ich eigenhändig geschrieben, datiert und unterschrieben."

K., den .... Mai 1925. N. N."

Wettervoraussage für Dienstag, 7. Mai.

= **Berlin, 6. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise wolkig und vorerst noch ziemlich warm, keine erheblichen Niederschläge, Südostwinde. — Für das übrige Deutschland: Im Westen ziemlich wolkig mit geringer Abkühlung, vereinzelt etwas Regen, im Osten noch ziemlich heiter und warm.**

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. (Himmelfahrt). Vorm. 10 Uhr: Predigt, Strzelec; nachm. 3 Uhr: poln. Predigt, Strzelec. — Sonntag, 12. 5.: vorm. 10 Uhr: Predigt, Strzelec; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: poln. Predigt, Strzelec; 4½ Uhr: Predigt, Strzelec. Abends 6 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsandacht, poln., Strzelec. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht, poln., Drews.

Handelsnachrichten.

Ein wichtiges polnisches Eisenbahn-Bauprojekt. Nach dem soeben vom staatlichen Eisenbahnrat in Warschau einstimmig gefassten Beschluss sollen im Haushaltsplan des Verkehrsministeriums für 1930/31 Mittel bereitgestellt werden für den Bau einer von der Industrie- und Handelskammer Graudenz befürworteten Verbindungsstrecke Radomno—Jamielnik im nördlichen Teile des Kreises Lubawa (Löbau). Wenn diese neue Strecke auch nur wenige Kilometer lang sein wird, so kommt ihr doch eine grosse Bedeutung zu, da sie als direkte Verbindung der beiden Hauptstrecken Thorn—Allenstein und Mlawa—Marienburg unter Ausschaltung des auf deutschem Boden liegenden Eisenbahnknotenpunktes Deutsch-Eylau zur Umgehung des Westzipfels der Provinz Ostpreussen dienen wird. Die Züge Warschau—Danzig sollen künftig auf der reinpolnischen Linie Działdowo (Soldau)—Jabłonowo—Graudenz—Laskowitz verkehren. Obwohl die Streckenlänge dann erheblich grösser sein wird, erwartet man doch eine bedeutende Abkürzung der Fahrtzeit der D-Züge zwischen Warschau und Danzig, weil der längere Aufenthalt bei den Grenzübergängen in Fortfall käme.

Polens Weinimport hat im I. Quartal d. Js. im Zusammenhang mit der allgemeinen Einfuhrverminderung einen Rückgang erfahren, ist aber im Vergleich zu 1927 und namentlich zu 1926 und 1925 beträchtlich gewachsen. In den Monaten Januar—März d. Js. wurden importiert: 1106 to i. W. v. 2 696 000 zł, in der Vergleichszeit 1928 1751 to i. W. v. 3 394 000 zł, 1927 986 to i. W. v. 1 727 000 zł, 1926 577 to i. W. v. 1 033 000 zł, 1925 463 to i. W. v. 1 231 000 zł. Was die Herkunft der Einfuhr im I. Quartal 1929 anlangt, so stammte mehr als die Hälfte der importierten Weine aus Frankreich, nämlich 575.7 to i. W. v. 679 000 zł. Erst in grösserem Abstande folgen Oesterreich mit 199 to i. W. v. 304 000 zł, Ungarn mit 155.4 to i. W. v. 360 000 zł, Italien mit 99.4 to i. W. v. 171 000 zł. Interessant ist die Tatsache, dass deutsche Weine, für die generelles Einfuhrverbot besteht, trotzdem im Umfange von 21.2 to i. W. v. 75 000 zł hereingekamen, d. h. mehr als aus Griechenland, das mit 15.3 to i. W. v. 22 000 zł beteiligt war. Vergleichsweise sei erwähnt, dass Deutschland 1924, dem letzten Jahre vor dem Zollkriege, mit 216.5 to an 3. Stelle des polnischen Weinimports (insgesamt 2103.4 to) gestanden hat.

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat dieser Tage auf einer in Warschau abgehaltenen Konferenz unter Vorsitz des Warschauer Kammerpräsidenten und früheren Ministers Klarner zu einer Reihe aktueller Wirtschafts- und Verkehrsfragen Stellung genommen. Gefordert wurde u. a., dass die Regierung keinerlei Massnahmen treffen möge, die geeignet sind, die heimischen Getreidepreise unter den Weltmarktstand herabzudrücken. Die Ausgaben für Verwaltungs- und Investitionszwecke des Staates, durch die keine neuen Wirtschaftswerte geschaffen werden, sollen gekürzt werden. Verhindert werden soll, dass staatliche und kommunale Einrichtungen Artikel importieren, die auch im Inland hergestellt werden können. Als unerlässlich wurde die Kommerzialisierung der Staatsbahnen bezeichnet, um die Aufnahme langfristiger Kredite für Investitionszwecke zu erleichtern. Die Erhöhung der Tarife müsse bis zur Besserung der Wirtschaftslage zurückgestellt werden. Die Bautätigkeit soll durch Unterbringung von Kapitalien der sozialen Versicherungsanstalten unterstützt werden. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik wurde die Herabsetzung der Beiträge für den Arbeitslosenfonds verlangt. Für den Handel sollen die Grenzen der Diskontkredite erweitert und für die Industrie die Erlangung von Investierungskrediten bei den Banken erleichtert werden. Des weiteren kamen Fragen der Exportorganisation sowie der Zoll- und Handelsvertragspolitik zur Sprache.

Die A.-G. B. Freudenberg, Lodz hat beim zuständigen Gericht Zahlungsstundung beantragt. Die gegenwärtige schwierige Lage der seit über 50 Jahren bestehenden und zur Gruppe der Baumwoll-Grossindustrie gehörenden Firma ist (lt. „Republika"), die Folge eines i. J. 1927 begangenen Fehlers. Damals hat die A.-G. Freudenberg, ähnlich wie eine Reihe anderer Firmen, eine eigene Baumwollspinnerei mit 9000 Spindeln in Betrieb genommen. Dieser Schritt war seinerzeit unter dem Eindruck der günstigen Konjunktur getan worden. Insgesamt kamen damals im Lodzer Bezirk 300 000 Spindeln neu hinzu, die gegenwärtig auf dem Markte lasten und die Garnpreise drücken. Die Investitionen der genannten Firma wurden auf Kredit genommen. Erschwerend kam noch hinzu, dass die Laufrist der dieser Firma von ihren Kunden in Zahlung gegebenen Wechsel immer länger wurde. Die allgemein krisenhafte Wirtschaftslage der letzten Wochen veranlasste dann die Firma, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Die Bilanz der Gesellschaft per 31. Dezember 1928 weist bei einem Kapital von 2 671 000 zł einen Verlust von 325 000 zł auf.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Erste Lokomotivfabrik in Polen A.-G. (Pierwsza Fabryka Lokomotyw w Polsce S. A.), Chrzanow, die mit einem Kapital von 6 Millionen Złoty arbeitet, verteilt lt. G.-V.-Beschluss für 1928 ebensowie für die Vorjahre 6 Prozent Dividende. Im verflossenen Jahre sind ca. 65 000 qm Boden zum Preise von 36 000 zł zwecks weiteren Ausbaus der Werke angekauft worden.

Die A.-G. Kabel Polski, Bromberg, deren Hauptaktionär die bekannte polnische Gesellschaft „Siła i Światło" (Kraft und Licht) ist, die wiederum durch die „Sobelpol" (Société Belgo-Polonaise de Force et de Traction et Electrique) Kapitalzufluss erhält, hat für 1928 zwar einen buchmässigen Verlust von 160 317,61 zł aufzuweisen, der aus Abschreibungen auf den Amortisations- und Reservefonds resultiert, in Wirklichkeit ist aber ein Produktionsgewinn erzielt worden. Gegenwärtig ist die Beschäftigung der Fabrik dank den umfangreichen Investitionen gut, und es wird, wie in der soeben stattgefundenen Generalversammlung mitgeteilt wurde, für das laufende Jahr mit einem bedeutenden Gewinn gerechnet.

Die Gazolina A.-G., Lemberg, erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Kapital um 780 000 Złoty auf 3 Millionen Złoty durch Ausgabe von 39 000 Stück Aktien zu je 20 zł, wovon 14 704 namentlich und 24 296 auf den Inhaber lautend sind. 152 namentliche Aktien werden nach Ermessen des Aufsichtsrates an die Angestellten verteilt.

Die Seifen- und Parfümerieindustrie Friedrich Puls A.-G. (Przemysł Mydlarski i Perfumeryjny Fryderyk Puls Sp. Akc.), Warschau, hat auf ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, mit Hilfe des Reingewinns aus dem Jahre 1928 in Höhe von 430 363.05 zł ihr Kapital um 540 000 zł auf 2 160 000 Złoty zu erhöhen, und zwar sollen 270 000 zł dem Reingewinn und 270 000 zł der Reserve entnommen werden. Der Nominalwert der bisherigen 15-Złoty-Aktien wird auf 20 zł gebracht und gleichzeitig eine 100-Złoty-Aktie aus 5 solcher Aktien geschaffen. Die Kapitalserhöhung war notwendig, da bedeutende Investitionen stattgefunden haben, die zu einer Verminderung der Produktionskosten führten. Dividende wird diesmal nicht verteilt. Im Vorjahre waren es 3 Prozent.

Die A.-G. Hermannmühlen, Posen, deren Kapital 1 Million Złoty beträgt, hat 1928 einen Gewinn von 30 595.35 zł erzielt, dem für 1927 ein solcher von 340 230,93 zł gegenübersteht.

Die Warschauer Industriewerke zur Erzeugung von Presshefe, Malz und Spiritus A.-G. (Warszawskie Zakłady Przemysłowe Wyrobu Drożdży Prasowanych, Słodu i Spirytusu S. A.) verteilen für 1928 aus einem Gewinn von 323 000 zł (1927 283 981,80 Złoty) eine Dividende von 11,5 Prozent. (Kapital 1 040 000 zł.)

Die A.-G. Młynotwórnia (Mühlenmaschinenbauwerke), Rogoźno (Rogasen im Posenschen) überträgt den Gewinn für 1928 in Höhe von 5 429,60 zł (1927 998,86 zł zł) auf das nächste Jahr. (Kapital 270 000 zł.)

Die A.-G. „Tartaki" Holzunternehmen (Przedsiębiorstwo Drzewne), Chodorow, schüttet für 1928 ebensowie im Vorjahre eine insgesamt 15prozentige Dividende aus. (Kapital 100 000 zł.)

17. Deutsche Ostmesse eine Woche später. Mit Rücksicht auf die verspätete Frühjahrsbestellung und auf den Weltreklamekongress in Berlin hat das Messamt Königsberg i. Pr. beschlossen, den Termin für die 17. Deutsche Ostmesse um eine Woche zu verlegen, so dass die Königsberger Jahresmesse 1929 vom 18.—21. August stattfindet.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Weizen	47.25—48.25
Roggen	32.00—32.60
Mahlgerste	32.50—33.50
Braugerste	33.50—35.50
Hafer	31.50—32.50
Roggenmehl (70% nach amtl. Typ	46.50
Weizenmehl (65%)	66 00—70.00
Weizenkleie	26.00—27.00
Roggenkleie	24.25—25.25
Rapskuchen	43.00—44.00
Sommerwicke	43.00—45.00
Peluschken	41.00—43.00
Felderbsen	45.00—48.00
Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Folgererbsen	55.00—60.00
Speisekartoffeln	7.15— 7.65
Fabrikkartoffeln	6.00— 6.30
Leinkuchen	52.00—53.00
Seradella	65.00—70.00
Blaue Lupinen	25.00—26.00
Gelbe Lupinen	35.00—37.00
Buchweizen	43.00—46.00
Sonnenblumenkuchen	43.00—45.00
Soyaschrot	48.00—50.00

Gesamttendenz; schwach; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Bielitz, 4. Mai. Weizen 51, Roggen 36, Gerste 37, Hafer 35, Speisekartoffeln 10, Weizenmehl 100, Roggenmehl 48 zł für 100 kg.

Kattowitz, 4. Mai. Am hiesigen Produktenmarkt sind die Roggenvorräte mit rund 5000 to sehr gross. Die Preise sind bei schwacher Tendenz gefallen, obwohl eigentlich die Feldarbeiten eingesetzt haben und damit die Zufuhren zurückgehen. Allgemein ist die Ansicht vertreten, dass die Preise nach Beendigung der Feldarbeiten wieder weiter fallen werden. Etwas anders ist die Lage für Weizen. Hier wird die Zuweisung eines grösseren Einfuhrkontingents von ungarischem Weizen erwartet, da andernfalls das Angebot mit der Nachfrage und Bedarf nicht Schritt halten können wird. Für Mehl ist die Nachfrage im allgemeinen schwach, da sich Detaillisten und Konsumenten während der Frostperiode stark eingedeckt haben und jetzt immer noch grosse Vorräte besitzen.

Wilna, 4. Mai. Grosshandelspreise für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 37, Sammelhafer 39, Saathafer 45—48, Sammelgerste 39, Braugerste 40, Weizenkleie 29.50—30, Roggenkleie 27—28, Leinkuchen 50. Tendenz schwach.

Lublin, 4. Mai. Die Lubliner Landwirts- und Handelsgenossenschaft notiert: Roggen 34—34.50, Weizen 48—48.50, Gerste 33.50—34, Hafer 32—32.50 zł für 100 kg loko Ladestation.

Produktenbericht. Berlin, 6. Mai. Die wiederum flauen Meldungen vom Auslande und vor allem das sehr warme Wetter liessen am Produktenmarkt eine schwächere Stimmung aufkommen, obgleich sich das Inlandsangebot von Weizen und Roggen zur prompten Verladung keineswegs verstärkt hat. Demgegenüber ist Kahnware sowohl aus erster, wie aus zweiter Hand reichlicher offeriert, das Geschäft gestaltet sich jedoch recht schwierig angesichts der Konkurrenz von Auslandsmaterial, namentlich bei Weizen. Auslandsroggen hat zwar gegenwärtig kein Rendiment, aber auch die Ausfuhr von deutschem Roggen hat so gut wie gänzlich aufgehört. Soweit Abschlüsse in deutschem Weizen und Roggen zustande kamen, erfolgten sie zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als am Sonnabend. Am Lieferungsmarkt wurden die späteren Sichten von den Preisrückgängen am stärksten betroffen, beachtlich ist vor allem das Zusammenschrumpfen der Reports von Juli- zur Septemberlieferung. Mehl hatte weiter ruhiges Geschäft, obgleich die Mühlen verschiedentlich ihre Forderungen um 25 Pfg. herabgesetzt haben. Hafer liegt bei reichlichem Angebot schwächer. Gerste vernachlässigt.

Kartoffeln. Berlin, 6. Mai. Weisse 2.30—2.60, rote 2.50—2.90, gelbe (ausser Nieren) 2.80—3.20 Mk., Fabrikkartoffeln 10—12 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Danzig, 4. Mai. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden loko Schlachthaus einschl. aller Kosten: Ochsen: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, jüngere 49—50, andere vollfleischige jüngere 43—46 Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, jüngere 47—49, andere vollfleischige gemästete 42—45. Kühe: vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, jüngere 42—45, andere vollfleischige oder gemästete 33—36, fleischige Kühe 22—27. Färsen: vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes 50—51, vollfleischige 42—46, fleischige 33—38, Fresser: schlecht genährte jüngere 30—35. Mastkälber Doppelender 80 bis 85, beste Mastkälber 58—60, mittlere Mastkälber 44—52, schlecht genährte 27—30, Schafe und Mastlämmer jüngere 43—45, ältere Masthammel und gut genährte jüngere Schafe 35—40, Schweine über 300 Pfund 73—74, ab 240—300 Pfund 71—72, ab 200 bis 240 Pfund 69—70, ab 160—200 Pfund 67—68.

Kattowitz, 4. Mai. Auf dem Myslowitzer Zentralviehmarkt wurden aufgetrieben: 87 Bullen, 103 Ochsen, 643 Kühe, 73 Färsen, 33 Kälber und 1653 Schweine. Notiert wird: Bullen 1.30—1.80, Kühe und Färsen 1.10—1.70, Schweine Sorte a) 2.75 bis 3, b) 2.59—2.74, c) 2.21—2.58, d) 2—2.20. Marktverlauf belebt. Tendenz steigend.

Eier. Kattowitz, 4. Mai. Die Zufuhren haben bei unveränderter Nachfrage wiederum zugenommen. Die Tendenz ist demnach fallend. Originaleier 195 bis 210 zł für 1 Kiste und 9—9.60 zł das Schock.

Berlin, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Berliner Eierbörse in Pfg. franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier gestempelt über 65 gr 12½, über 60 gr 11½, über 53 gr 10½, über 48 gr 9½, frische Eier über 65 gr 12, über 60 gr 11, über 53 gr 10, über 48 gr 9, dänische und schwedische 18 lb 12¾ bis 13, 17 lb 12, 15½—16 lb 11½, russische grosse 9½, normale 9¼, polnische kleine 8—8½. Die Umsätze sind klein bei schwacher Nachfrage und lebhafter Zufuhr. Bei der anhaltend schönen Witterung werden weitere Zufuhren und auch grössere Preisrückgänge erwartet.

Butter. Lemberg, 4. Mai. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz ruhig, bei ausreichendem Angebot. Prima Tafelbutter im Grosshandel 5.80—6 zł.

Berlin, 4. Mai. Amtliche Notierungen für ½ kg in Reichsmark frei Meierei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten. 1. Sorte 1.57, 2. Sorte 1.48, abfallendere Sorten 1.32. Tendenz ruhig.

Fische. Kattowitz 4. Mai. Die Zufuhren zum letzten Fischmarkt waren schwach, reichten jedoch zur Deckung der Nachfrage aus. Notiert wird im Kleinhandel für ½ kg: Karpfen lebend grössere 3.75, kleinere 3.50, Hecht tot 3, Zander gefroren 3.50, Aal 5.50, Lachs 5.50, Seefische 0.90.

Hopfen. Lemberg, 4. Mai. Am hiesigen Hopfenmarkt besteht wegen starken Bargeldmangels fast überhaupt keine Nachfrage. Auch für Hopfenpflanzen besteht nur geringes Interesse, da die Hopfenplantagen in diesem Jahre fast nirgends vergrössert werden.

Künstliche Düngemittel. Bielitz, 4. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lager Bielitz, wenn nicht anders angegeben: Ausl. Potaschesalz 42proz. 27, inl. 25proz. 16.50, Kainit 10 to lose loko Grube 360, Thomasschlacke 16proz. 16.50, Mineralsuperphosphat 16proz. 18, Chilesalpeter 60, Düngekalk 10 to, Staubgattung, loko Kalkgrube lose 140 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 5.	4. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	51.00B	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50B	94.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	72.00G	68.00B
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	103.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwach.

Industrieaktien.

	6. 5	4. 5.		6. 5.	4. 5.
Bank Polski	164.0 +	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50B	78.50B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	40.00B	40.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór.	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwach.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. Mai. Wie üblich an Wochenschlüssen, war die heutige Sonnabendbörse schwach besucht und die Stimmung flau. Einiges Interesse bestand nur für Metall- und Bankaktien, während alle anderen Märkte vernachlässigt waren. Bank Polski 2 zł höher, andere Bankaktien behauptet, von Metallaktien Starachowice 1.75 höher, Modrzejów behauptet, der Rest gefallen. In allen anderen Aktiengruppen war von Umsätzen nichts zu hören. Am Markt für festverzinsliche Werte hat die Kauflust wieder etwas zugenommen, so dass fast überall höhere Kurse notiert wurden. Die beiden Prämienanleihen gewannen bis 1.75 zł. Auch die 7prozentige Stabilisierungsanleihe gewann etwas, aber die 6prozentige Dollaranleihe hatte einen Bruchteil eingebüsst. Private Pfandbriefe waren rege gefragt bei fester Tendenz. Am Devisenmarkt waren die Umsätze klein bei fallender Tendenz. Von grösseren Abschlüssen war nichts zu hören. Nur Holland und Prag etwas gestiegen. New York und Paris unverändert, der Rest der Devisen durchweg schwächer.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.93, Goldrubel 4.615—4.62, Czerwoniec 1.68 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nicht amtliche Devisen: Belgien 123.86, Belgrad 15.68, Budapest 155.40, Bukarest 5.305, Oslo 237.90, Helsingfors 22.425, Spanien 127.68, Kopenhagen 237.76, Riga 171.25, Danzig 173.04, Berlin 211.43, Montreal 8.835, Sofia 6.43.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 5.	2. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	72.00	72.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	84 40	84.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	104.00	102.25
7% Stabilisierungsanleihe	92.25	92.00

Industrieaktien.

	4. 5.	2. 5.		4. 5.	2. 5
Bank Polski	165 50	163.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	122.00	122.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	37.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	33.00
Puls	—	—	Modrzejów	22.75	22.75
Spies	—	—	Norblin	—	160.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	88.00	89.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	5 00	—
Starachowice	25 25	23.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	40.75
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitich.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 5. Geld	4. 5. Brief.	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	357.75	359.55	357.70	359.50
Berlin*)	211.26	211.63	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.39	43.18	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.77	34.95	34.77	34.95
Prag	26.33	26.45	26 32	26 455
Rom	46.62	46.86	46.63	46.87
Stockholm	237.78	238.98	237.79	238.99
Wien	124.90	125.52	124.92	125.54
Zürich	171.35	172.21	171.42	172.23

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 4. Mai. Devisen: London 25.01¼, Warschau 57.73—57.87. Noten: engl. Pfund 25.013¾, Dollar 5.17, Złoty 57.76—57.91. Im Privathandel: Der Dollar zum Złoty 8.94, 100 Gulden 173.10 zł.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Mai, 13,30 Uhr. Die Deckungsneigung, die man schon im Verlaufe der Sonnabendbörse bei den Kreisen erkennen konnte, die bisher an keine Einigung in Paris geglaubt hatten, setzte sich im heutigen Vormittagsverkehr fort, da die Nachrichten über den Stand der Reparationsverhandlungen weiter recht optimistisch lauteten. Man hofft, dass in der morgen beginnenden Diskussion seitens der Franzosen und Belgier keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden, nachdem sich Dr. Schacht, Owen Young und die übrigen Alliierten etwa auf der Mitte zwischen dem alten deutschen Angebot und den Forderungen der Gläubiger getroffen hätten. Ein Unsicherheitsfaktor blieb allerdings der neue starke Geldbedarf des Reiches und der Gesetzentwurf einer 500-Millionen-Anleihe, der Steuerbefreiungen, wie wir sie in Deutschland bisher noch nicht kannten, bringen wird, fand geteilte Beurteilung. Vor allem liesse sich noch nicht übersehen, welche Folgen für den deutschen Kapitalmarkt aus diesen Modalitäten entstehen könnten. Während vormittags das Geschäft grösstenteils von der berufsmässigen Spekulation getragen wurde, lagen angeblich zu den ersten Kursen Auslandsorders vor, die, verbunden mit Deckungen, auf Materialmangel bei einigen Werten stiessen. Die ersten Notierungen wiesen gegen die Sonnabendschlusskurse Gewinne bis zu 5 Prozent auf, auch Banken- und Montanwerte hatten beachtenswert lebhaftes Geschäft. Von Spezialwerten sind u. a. A.-G. für Verkehr, Allgem. Lokal und Kraft, Reichsbank, Schubert & Salzer, Kunstseide- und Kaliaktien, Schultheiss, Deutsch-Linoleum, Svenska, Gesfürel, Rhein. Braunkohle, Siemens und Polyphon zu erwähnen. Bei diesen Papieren waren Steigerungen von 6—12 Prozent festzustellen. Im Verlaufe wurde die Stimmung uneinheitlich, das Geschäft ruhiger, und die Kurse bröckelten teilweise um 1—2 Prozent ab. Immer wieder neu eintreffende Kauforders boten aber den Märkten eine gute Stütze, so dass der Grundton trotz kleiner Rückgänge freundlich blieb, und, von wenigen Papieren abgesehen, sich die Kurse später wieder über Anfangsniveau bewegten. Auf dem guten Absatz hatten Kaliwerte im Verlaufe lebhafteres Geschäft. Anleihen freundlich, Ausländer wenig verändert. Pfandbriefmarkt allgemein gut behauptet, aber nicht ganz einheitlich. Devisen angeboten, international kaum verändert. Madrid etwas leichter, Geldmarkt unverändert Tagesgeld bleibt mit 3½—10½ Prozent gesucht, Monatsgeld 8½—9½ Prozent, Warenwechsel ohne Umsatz.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	6. 5.	2. 5.		6. 5.	2. 5
Dt. R.-Bahn	87.75	88.00	Goldschmidt	85.25	84.75
A.G. f. Verkehr	167.00	164.75	Hbg. Elk.-Wk.	143.00	144.75
Hamb. Amer.	124.00	124.50	Harpen. Bgw.	134.50	133.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	122.25	117.25
Hansa	—	154.25	Holzmann	116.00	119.50
Nordd. Lloyd.	115.50	114.25	Ilse Bgbau.	213.00	214.50
Al. Dt. Kr. Anst.	125.50	126.00	Kali. Asch.	246.25	239.00
Barmer Bank	—	129.00	Klöcknerw.	104.00	99.50
Berl. Hls.-Ges.	217.00	219.00	Köln-Neuess.	120.50	116.12
Com. u. Pr.-Bk.	191.00	187.25	Löwe, Ludw.	214.50	215.00
Darmst. Bank	262.00	260.00	Mannesmann	117.87	116.75
Deutsch. Bank	164.00	162.75	Mansf. Bergb.	130.00	129.00
Disc.-Ges.	154.50	152.75	Metallwaren	131.00	130.00
Dresdner Bk.	160.00	158.50	Nat. Auto-Fb.	—	29.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	83.50	83.25
Schulth. Patz.	304.00	299.00	Oschl. Koksw.	103.50	105.75
A. E. G.	171.75	169.50	Orenst. u. Kop.	93.00	—
Bergmann	220.00	217.00	Ostwerke	246.50	247.50
Berl. Msch.-F.	69.00	68.75	Phönix Bgbau	92.12	93.25
Buderus	72.75	72.00	Rh. Braunkoh.	287.00	286.50
Cop. Hisp. Am.	447.00	444.50	Rh. Elek.-W.	159.00	160.00
Charl. Wasser	112.75	112.87	Rh. Stahlwk.	120.00	117.50
Conti Caoutch.	167.50	166.50	Riebeck	146.50	—
Daimler-Benz	56.00	56.00	Rütgerswerke	91.25	91.00
Dessauer Gas	210.50	207.25	Salzdetfurth	389.50	381.00
Dt. Erdöl-Ges.	115.75	119.62	Schl. Elek.-W.	193.50	191.00
Dt. Maschinen	50.50	51.50	Schuckt. & Co.	245.25	240.00
Dynam. Nobel	118.00	117.00	Siem. & Halske	381.75	374.25
El. Lief.-Ges.	159.00	158.00	Tietz, Leonh.	286.00	282.50
El. Licht u. Kr.	211.87	210.50	Transradio	146.00	145.00
Essen. Steink.	117.50	—	Ver. Glanzstoff	447.75	448.00
I. G. Farben	252.75	249.50	Ver. Stahlw.	94.00	91.75
Felten u. Guill.	145.00	144.75	Westeregeln	254.00	245.87
Gelsenk. Bgw.	132.50	127.50	Zellst. Waldh.	258.00	257.00
Ges. f. el. Unt.	224.00	220.00	Otavi	67.62	67.25

	6. 5.	2. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.20	52.37
„ „ 60-90 000	52.20	52.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.30	10.50

Industrieaktien.

	6. 5.	2. 5.		6. 5.	2. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.75	67.75
Adlerwerke	50.00	50.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	188.00	185.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	349.00	347.00	Nordd. Wollk.	161.75	164.00
Berger, Tiefb.	402.50	402.75	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	57.50	56.00	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	109.00	—
Dt. Eisenhd.	76.50	75.87	Sarotti	—	171.77
Feldmühle	202.00	207.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	87.50	86.00	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	302.25	298.50
Körting, Gebr.	—	74.50	Stollb. Zink.	—	152.00
Lahmeyer	164.87	165.75			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 5. Geld	6. 5. Brief	4. 5. Geld	4. 5. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.772	1.776
Canada	4.182	4.190	4.183	4.191
Japan	1.888	1.892	1.895	1.899
Konstantinopel	—	—	2.058	2.062
London	20.444	20.484	20.451	20.491
New York	4.2130	4.2210	4.2135	4.2215
Rio de Janeiro	0.502	0.504	0.502	0.504
Uruguay	4.76	4.84	4.076	4.084
Amsterdam	169.38	169.72	169.43	169.77
Athen	—	—	5.455	5.465
Brüssel	58.50	58.62	58.51	58.63
Danzig	—	—	81.76	81.92
Helsingfors	10.592	10.612	10.593	10.613
Italien	22.075	22.115	22.095	22.135
Jugoslawien	—	—	7.407	7.421
Kopenhagen	112.31	112.53	112.32	112.54
Lissabon	18.88	18.92	18.88	18.92
Oslo	112.35	112.57	112.37	112.59
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag	12.463	12.483	12.472	12.492
Schweiz	81.17	81.33	81.185	81.345
Sofia	—	—	3 044	3.050
Spanien	60.17	60.29	60.28	60.40
Stockholm	112.59	112.81	112.61	112.83
Budapest	—	—	73.43	73.57
Wien	—	—	59.175	59.295
Kairo	—	—	20.975	21.015
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	81.99	81.15	80.02	81.18

Der Złoty am 4. Mai 1929. New York 11.25, Zürich 58.25, London 43.29, Bukarest 1876, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.25, Wien 79.64 bis 79.98.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 6. Mai 1929 für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.90 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 Reichsmark 211.00 zł, 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

zu verhüten, weil keinerlei Anzeichen vorhanden waren, haben unverzüglich in spontaner Weise die betreffenden Straf- und Schutzmaßnahmen getroffen. Niemand in Deutschland hat die Oppelner Vorgänge belobigt und es auch nicht für angebracht gehalten, sie gewissermaßen durch eine Gegenüberstellung mit ähnlichen und noch schlimmeren Ausschreitungen zu rechtfertigen, die im Jahre 1923 auf polnischer Seite deutschen Schauspielern gegenüber erfolgt sind. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" erwähnt zum Schluß die Protestkundgebungen in Polen und wendet sich an die Adresse nicht näher genannter Personen, die sie für die Urheber und Verbreiter dieser Aktion hält, mit dem Vorwurf, daß sie sich gar nicht darum kümmerten, daß sie auf diese Weise nicht nur die Annäherung der Völker und die Ausgleichung der Unterschiede in Europa nicht unterstützten, sondern die delikaten Anfänge einer Verständigung zunichte machten. Die Deutschen, so erklärt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz", würden solche Gedankenrichtung nur bedauern können und es ablehnen müssen, sich in irgendwelche nähere Polemik einzulassen, ebenso wie bei scharfen Angriffen von sowjetischer Seite gegen die deutsche Diplomatie.

Die Maiunruhen in Berlin.

Ein Gespräch mit Polizeipräsident Zörgiebel.

Den 3. Mai 1929.

Die Rigenser wird vielleicht die Meldung über die kommunistischen Unruhen in Berlin, weniger als die Berliner selbst, überrascht haben. War doch, wie die Rigasche Presse meldete, wenige Tage vor dem 1. Mai dort ein kommunistisches Hauptquartier ausgehoben worden, in dem sich der strikte Befehl aus Moskau vorfand, unter allen Umständen Demonstrationen zum 1. Mai zu veranstalten. Um diesem Befehl größeren Nachdruck zu verleihen, war den Kommunisten mit Entziehung der Unterstützungsgelder von der III. Internationale gedroht worden Es dürfte sich bei diesem Moskauer Erlaß um einen der beliebten roten Befehle „An Alle" gehandelt haben. Das dürfte auch der Grund sein, weswegen sich in Berlin auf der Straße und im Reichstage die kommunistischen Führer so angestrengt haben. Sie rangen um ihre politische und „bürgerliche" Existenz.

Nachdem auch am 2. Mai die Unruhen in den zwei Herden: Wedding und Neukölln wieder aufgeflammt waren, hat Polizeipräsident Zörgiebel jetzt ganze Arbeit machen lassen. Die beiden Gebiete wurden völlig abgeriegelt und systematisch abgesucht.

Heute nachmittag hatte der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel, trotzdem er in den letzten Tagen und Nächten aufreibenden Dienst getan hatte, die Liebenswürdigkeit, die Vertreter der ausländische Presse zu empfangen und ihnen bereitwilligst Auskunft über die Lage zu geben. Auch die oft herzlich taktlosen Fragen der kommunistischen Auslandsjournalisten brachten ihn nicht aus der Ruhe. Mit gutem Humor lehnte er es ab, schießende Kommunisten noch weiter nur einer Kaltwasserkur durch die Feuerwehr zu unterwerfen. Seine Ausführungen gipfelten etwa in folgendem:

„War einmal, und zwar seit Monaten schon, für Berlin das Verbot erlassen, keinerlei Straßenumzüge zu dulden, so war es für die Polizei nicht angängig, für den 1. Mai eine Ausnahme zu machen. Die Sozialdemokraten, die mit dem Feiertag der Arbeiter viel enger verwachsen sind als die Kommunisten, fügten sich dieser Notwendigkeit, während die Kommunisten, aufgehetzt durch die „Rote Fahne", dieses Sprachrohr Moskaus, es auf Zusammenstöße bei Demonstrationen abgesehen hatten. Ob es sich nachweisen läßt, daß hinter dieser Aktion die III. Internationale steht, läßt sich noch nicht übersehen. Einige Russen ohne Aufenthaltserlaubnis sind zwar festgenommen, aber welche Rolle sie gespielt haben, läßt sich noch nicht erkennen. Jetzt schon kann aber gesagt werden, daß die Zahl der verhafteten Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes auffallend groß ist. Zu diesen politischen Elementen stieß, wie immer in Großstädten, Janhagel und Verbrechertum, denen jede Gelegenheit zu Raub und Diebstahl willkommen ist.

Da festgestellt wurde, daß während des Tages zahlreiche nichtortsansässige Personen auf Fahrrädern eintrafen und bald wieder zurückfuhren, um abends noch einmal zu kommen, ist jeder Verkehr verboten worden. Man hat nämlich genügend Anlaß zur Annahme, daß diese Radfahrer tagsüber die nötige Munition von auswärts herbeibrachten und nachts die Zahl der Dachschützen vermehrten. Heute wurden beide Stadtteile, wie gesagt, völlig abgeriegelt und systematisch Haus für Haus nach Waffen und ortsfremden Personen abgesucht. Es wurde zahlreiche Munition und nicht wenig versteckte Personen gefunden und polizeilich abgeführt. Wie leidenschaftlich gekämpft wurde, beweisen die zahlreichen Barrikaden, die man immer wieder zu errichten versuchte. Folgender Vorfall ist für das Vorgehen der Unruhestifter sehr bezeichnend:

In der vorigen Nacht wurden 17 Burschen von der Polizei bei dem Bau einer Barrikade ertappt. Sie wurden darauf gezwungen, die Barrikade wieder abzuräumen. In der Dunkelheit glaubten die kommunistischen Dachschützen, es mit Polizei zu tun zu haben und gaben Feuer. Der Ruf der gefangenen Kommunisten: „Schießt nicht, wir sind gefangengenommen und müssen hier arbeiten", genügte, um diese Straße völlig von jeder Schießerei freizuhalten."

Der Polizeipräsident sprach die Hoffnung aus, daß durch die systematische Absuchung aller Schlupfwinkel der Aufruhr in den nächsten Tagen völlig erstickt sein werde.

Schon heute kann aber gesagt werden, daß der Versuch der Kommunisten, die von ihnen provozierten Zusammenstöße zum Anlaß eines Generalstreiks zu machen, völlig mißglückt ist. Auf alle blutrünstigen Aufrufe der Kommunisten sind heute nicht mehr als 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Streikparole gefolgt; ein Teil von ihnen besann sich aber schon am Nachmittag und erschien wieder zur Arbeit. Auf das Schuldkonto der Kommunisten fallen die 20 Tote, die, wie es leider bei solchen nächtlichen Schießereien meistenteils vorkommt, zum Teil Unschuldige in den Häusern getroffen hat.

Soviel aus den Ausführungen des Berliner Polizeipräsidenten, dessen sachliche Mitteilungen sichtlich Eindruck bei den Pressevertretern des Auslandes machten. Dagegen rief die Aufgeregtheit einiger kommunistischer Journalisten keinen allzu günstigen Eindruck hervor, der sich in manchen drastischen Bemerkungen Luft machte.

Aus der Republik Polen.

Der 3. Mai in Westfalen.

Essen, 5. Mai. (Pat.) Heute fanden die polnischen Verfassungsfeiern zum 3. Mai statt. Sie begannen um 9 Uhr mit einer Messe und polnischer Predigt. Der Messe wohnten der polnische Konsul Zawada mit seiner Gemahlin, Konsulatsbeamte, Vertreter polnischer Organisationen und der polnischen Kolonie in einer Zahl von 1500 Personen bei. Nach der Messe fand ein vom Konsul gegebnes Frühstück statt, an dem hervorragende Persönlichkeiten der polnischen Kolonie von Westfalen und dem Rheinland, sowie Konsulatsbeamte teilnahmen. Um 4 Uhr nachmittags wurde ein Festakt eröffnet, der auf Betreiben der polnischen Organisationen veranstaltet war. Zu dem Festakt erschienen Konsul Zawoda mit Gemahlin, Konsulatsbeamte, Organisationsverterter und 400 Polen der Kolonie. Das Programm umfaßte einen Vortrag über die Konstitution des 3. Mai, ein Theaterstück, sowie eine Reihe von Deklamationen und Ansprachen polnischer Ortsvertreter.

Protestkundgebungen gegen den Oppelner Zwischenfall.

Warschau, 6. Mai. (R.) Gestern fanden in Lemberg, Wilna und Krakau Protestkundgebungen gegen den Oppelner Zwischenfall statt.

Die letzten Telegramme.

Die Auflösung des Rotfrontkämpferbundes bestätigt.

Berlin, 6. Mai. (R.) **Von unterrichteter Seite wird die Nachricht bestätigt, daß der preußische Minister des Innern wegen der Vorgänge der letzten Tage den Rotfrontkämpferbund für ganz Preußen mit sofortiger Wirkung aufgelöst hat.**

Bootsfahrt eines deutschen Seemannes über den Atlantischen Ozean

Havanna, 6. Mai. (R.) **Der deutsche Seemann Paul Müller hat in seinem Rettungsboot „Aga" den Atlantischen Ozean überquert und ist am Sonnabend in Gibara auf der Insel Kuba eingetroffen. Bei der Ueberfahrt benutzte er sowohl Segel wie Ruder. Da er keine Einreisepapiere für Kuba bei sich hatte, wurde er 24 Stunden in Gibara festgehalten und konnte erst nach Vermittlung des deutschen Gesandten in Havanna seine Fahrt fortsetzen. Er kam am Sonntag in Havanna an, wo er Lebensmittel an Bord nahm. Müller erklärte, er habe bei Beginn seiner Fahrt zunächst gar nicht die Absicht gehabt, die Insel Kuba anzulaufen und sich deshalb auch nicht mit den für die Insel erforderlichen Papieren versehen.**

Straßenbahnunglück.

Nürnberg, 6. Mai. (R.) **Heute vormittag entgleiste ein Triebwagen mit Anhänger auf der Ringlinie, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse. Der Wagen kam den Heutorberg herunter und fuhr über die Haltestelle hinaus gegen eine steinerne Treppe. Etwa 12 Personen wurden verletzt. 10 von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ein Mann und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.**

Die Unruhen in Bombay.

London, 6. Mai. (R.) **In der indischen Hafenstadt Bombay sind bei den letzten Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern 21 Personen getötet und mehr als 200 verletzt worden. Seit gestern mittag soll in der Stadt Ruhe herrschen. Die britischen Truppen sind jedoch verstärkt worden und haben einen umfassenden Straßenschutzdienst eingerichet.**

Gegen die Todesstrafe.

Zürich, 6. Mai. (R.) **Gegen die Einführung der Todesstrafe in der Schweiz hat sich der Ausschuß ausgesprochen, der vom schweizerischen Parlament für die Reform des Strafgesetzbuches eingesetzt worden war. Das Höchstmaß der Zuchthausstrafe wurde vom Ausschuß von 15 auf 20 Jahre erhöht.**

Beschlagnahmte Hetzblätter.

Posen, 6. Mai. Das Städtische Polizeiamt beschlagnahmte am Sonnabend den **„Kurjer Poznański"**, Nr. 207, wegen eines Leitartikels mit dem Titel „Die polnische Polizei". Der Artikel enthielt auch eine Stelle, wo von den „täglichen Provokationen" des „Posener Tageblatts" die Rede war. Ferner ist Nr. 104 des **„Orędownik Wielkopolski"** wegen des Artikels „Die Antwort Posens auf die Hoffart der Kreuzritter" gleichfalls beschlagnahmt worden.

Todesfall.

Warschau, 5. Mai. (Pat.) Am Sonnabend starb der frühere Chef der Präsidialabteilung im Justizministerium, Wlodzimierz Kenig, früher Staatsanwalt am Appellationsgericht in Warschau, ein bekannter Musiker und Komponist, ehemaliger Direktor der Warschauer Philharmonie.

Entschließung.

Posen, 6. Mai. Auch in der Generalversammlung des Syndikats großpolnischer Journalisten ist eine Entschließung gegen die Vorfälle in Oppeln angenommen worden, die im Namen der Redaktionskommission vom Redakteur Pieśtrzyński vorgelegt wurde.

Einweihungsfeier.

Kattowitz, 6. Mai. (R.) In Kattowitz erfolgte gestern die angekündigte Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes durch den Staatspräsidenten. Die ganze Stadt war zu Ehren des Staatspräsidenten festlich geschmückt.

Eine Lehre

Posen, 6. Mai. Der Protest der akademischen Jugend gegen ein im „Teatr Nowy" gespieltes Stück „Wilkolak (Der Wehrwolf) hat ein parteipolitisch recht interessantes Nachspiel gefunden. Der „Kurjer Poznański" hat die Gelegenheit beim Schopf gefaßt, um dem klerikaler als er selbst scheinenden „Nowy Kurjer" eins auszuwischen, weil er die akademische Jugend unchristlich verunglimpft habe. Der „Kurjer Poznański" veröffentlicht nämlich eine Erklärung der Posener Pröpste, die auf einer Monatsversammlung beschlossen wurde und von 12 Geistlichen, darunter die Geistlichen Rankowski, Stychel, Mayer und Chilomer, unterzeichnet ist.

Verbogene Logik.

Posen, 6. Mai. Einem Leser des „Kurjer Poznański" ist es störend aufgefallen, daß das Innenministerium angeordnet habe, daß zur Zeit der Landesausstellung Preistafeln und Informationen auch in deutscher Sprache abgefaßt würden. Der Leser wundert sich über diese „sonderbare Logik" und schlägt vor, statt der deutschen Sprache die tschechische zu wählen. Es sei noch nicht zu spät, die verbogene Logik wieder gerade zu biegen.

Deutsches Reich.

4 Wohnhäuser niedergebrannt.

Chemnitz, 6. Mai. (R.) Im benachbarten Augustusburg entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf noch ungeklärte Weise Feuer, das 4 Wohnhäuser bis auf die Grundmauern einäscherte. Mehrere Familien wurden dadurch obdachlos. Der Schaden ist sehr groß, zumal einige Familien nicht versichert waren.

Landung eines führerlosen Freiballons.

Binow (Kreis Greifenhagen), 6. Mai. (R.) Gestern abend landeten hier 2 in Bitterfeld zu eine Fahrt aufgestiegene Freiballons. In dem ersten Ballon befanden sich 4 Insassen. der andere war ohne Besatzung, über deren Verbleib zurzeit noch nichts bekannt ist.

Rotfrontbund in Preußen endlich verboten?

Berlin, 6. Mai. (R.) **Wie die Montagpost erfahren haben will, hat der preußische Minister des Innern, auf Grund der Vorgänge der letzten Tage, den Rotfrontkämpferbund für ganz Preußen verboten. Das Verbot tritt mit sofortiger Gültigkeit in Kraft. Die amtliche Zustellung an die Leitung des Bundes, in der auch die Gründe des Verbotes enthalten sind, erfolgt im Laufe des heutigen Vormittages. Gleichzeitig finden im Ministerium des Innern Beratungen über die Verhängung des Verbotes über das ganze Reich statt.**

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Bürgermeister.

Limburg, 6. Mai. (R.) Der Bürgermeister Diefenbach von Niederhadamar wurde hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Erwerbslosengeldern zu 2 Jahren Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus anderen Ländern.

Oberst Bauer gestorben.

Schanghai, 6. Mai. (R.) **Oberst Bauer ist hier heute nacht im Hospital an den Pocken gestorben.**

Ermordung eines Landwirtes.

Trier, 5. Mai. (R.) **Der seit dem 2. Mai vermißte Landwirt und Händler, Heu, aus Wolsfeld, Kreis Bitburg, wurde heute vormittag tot aus der Nims gezogen. Der Befund ergab, daß er durch einen Schlag betäubt, beraubt und dann in der Nims ertränkt worden war. Die Brieftasche war entleert und der Stock des Toten zerschlagen. Die Täter sind noch nicht entdeckt.**

Reichsparteitag in Oesterreich.

Wien, 6. Mai. (R.) In Oesterreich faßte die großdeutsche Partei auf ihrem gestrigen Reichsparteitag in Wien eine Entschließung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die neue österreichische Regierung ihre ganze Kraft dem Wiederaufbau der Volkswirtschaft zuwenden werde. Die großdeutsche Volkspartei wolle bei opferbereiter Mitarbeit an der Erfüllung großer staatspolitischer und wirtschaftlicher Aufgaben ihre parteipolitische Selbständigkeit aufrecht erhalten, denn nur eine unabhängige großdeutsche Partei könne den großdeutschen Idealen dienen, deren Verwirklichung die Sehnsucht ganz Deutsch-Oesterreichs nach Zugehörigkeit zu einem großdeutschen Einheitsstaat erfüllen werde.

Der Gegenbesuch.

Budapest, 6. Mai. (R.) Der italienische Unterstaatssekretär Grandi ist von seinem Besuch in der ungarischen Hauptstadt Budapest wieder nach Rom zurückgekehrt. Grandi erwiderte in Budapest den Besuch, den der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen im vorigen Jahre bei Mussolini gemacht hat.

Sport und Spiel.

Bei den internen Wettkämpfen des Sportklubs „Warta" hat der Wartaner Heljasz zwei neue polnische Rekorde aufgestellt, und zwar im bestarmigen und weitarmigen Kugelstoßen. Er erzielte 13.54 bzw. 24.12 Meter. Diese Leistung, die gleich zu Beginn der Saison kommt, verspricht viel Gutes.

Der Bezirksrekord im Hochsprung ist vom Banaszkiewicz auf 1.69 verbessert worden.

Die Ligaspiele brachten keine wesentlichen Veränderungen in der Tabelle. Bis zur 6. Stelle, die immer noch Warta einnimmt, ist alles beim Alten geblieben. Legja ist von der 10. auf die 7. Stelle aufgerückt, die Lemberger Czarni sind von der 12. auf die 8. gekommen, die Lodzer „Turyści" bilden den Schluß. Man weiß noch nicht, ob schon in der ersten, oder erst in der zweiten Runde ein wütender Kampf um den zweiten Abstiegskandidaten entbrennen wird. Warta konnte gegen F. C. vor 5000 Zuschauern nur ein Remis von 1:1 erzielen. Ł. K. S. schlug, wie erwartet, die Lemberger Pogoń mit Ratsch und Kuchau 2:0. Garbarnia erlitt mit zwei Ersatzleuten ihre zweite Niederlage gegen die komplett antretende „Wisla" (5:2). Cracowia wurde von Legja 2:0 geschlagen und nimmt augenblicklich mit 8 Verlustpunkten den vorletzten Platz ein. Czarni gab Polonja mit 6:3 das Nachsehen.

Die nächsten Spiele sind: Warta—Legja in Posen am Donnerstag dieser Woche 5 Uhr nachmittags (auf eigenem Platze wird Warta kaum verlieren), Ł. K. S.—Garbarnia in Lodz (Ł. K. S., der Wisla hart auf den Fersen ist) hat die größeren Aussichten), Warszawianka—Turyści (die Lodzer werden sich in Warschau nicht behaupten können), Wisla—Czarni (eine Ueberraschung ist hier nicht ausgeschlossen).

Die Bezirksmeisterschaften zeigen Legja klar in Führung. Die dekomplettierte Sparta wurde 3:1 geschlagen. Pogoń fertigte die Reserven Wartas in recht interessantem Spiel 4:1 ab. Posnania hatte große Mühe, die Gnesener Stella 1:0 zu schlagen.

H. C. P., der mit Legja zu den Favoriten gehört, holte sich gegen O. K. S. zwei weitere Verlustpunkte, die nunmehr auf 6 angewachsen sind. Noteć—Wiktorja 3:2.

Am Donnerstag treffen sich: Pogoń—Noteć um 11 Uhr vormittags auf dem Sparta-Platz, und um 3 Uhr nachmittags Legja—H. C. P. ebenfalls auf dem Platz von Sparta.

Den Lauf um Berlin über 25 Kilometer gewann der Münchener Kapp vor dem Letten Mottmueller, der den größten Teil der Strecke führte, zum Schluß aber von einem Magenkrampf befallen wurde. In der Konkurrenz der Städtemannschaften gewann Riga vor Berlin.

Oesterreich und Ungarn trennten sich 2:2. Die Schweiz wurde in Zürich von der Tschechoslowakei 4:1 geschlagen. Belgien blieb in Antwerpen über Holland 3:1 siegreich.

Im Prager Fechtturnier wurden die Polen von den Tschechen in allen drei Waffen besiegt.

Die „Ausscheidungskämpfe" vor dem Tenniskampf Polen—England, die eigentlich nur zur Orientierung dienen, brachten eine Niederlage des Poseners Warmiński gegen Loth. 6:3. 9:7. Im Doppelspiel siegten Warmiński und Tarnowski gegen Maks Stolarow und Loth.

Den Boxkampf Warta—Jmca in Warschau gewann Warta 10:2. Der Kampf Wiśniewski—Mizerski, der inoffiziell als Ausscheidungskampf zu dem bevorstehenden Treffen Polen—Ungarn galt, blieb unentschieden. Majchrzycki schlug Reutt, mit dem er abzurechnen hatte, nach Punkten. Der Kampf Arski—Wysocki fand nicht statt. Arski hatte vorher in Lodz eine unerwartete Niederlage gegen Seweryniak erlitten, den er unterschätzte.

Die Posener Boxer, die am Sonnabend Lodzer Boxern gegenübertraten, siegten 5:3. Bemerkenswert ist außer der Niederlage Arskis das Unentschieden Majchrzyckis gegen Trzonek.

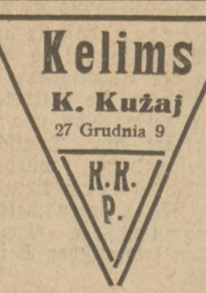
Am 12. Mai findet in Warschau der Boxkampf Polen—Ungarn statt. Die Polen werden sich bemühen, die vorjährige Niederlage in Budapest (10:6) wieder wett zu machen. Sie treten freilich ohne Górny an, aber die Ungarn scheinen nicht in bester Form zu sein. Sie haben gegen Oesterreich nur ein Unentschieden von 8:8 erzielt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.

KINO APOLLO

Heute Premiere!
Erschütterndes Lebensdrama
unter dem Titel:
„Die Dame mit der Maske“
In den Hauptrollen: **Dita Parlo, Arlette Marszal, Heinrich George, Wladimir Gajdarow.**
Vorführungen um 4¼, 6½, 8½ Uhr.
Telefon 11-55. Vorverkauf von 11½ bis 1½. Telefon 11-55.



LOSE

zur I. Klasse der 19. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten Staatl. Lotterie-Kollektur Westpolens

W. KAFTAL i Ska.
Katowice, św. Jana 16
Filiale: Król. Huta, ul. Wolności 26
Filiale: Bielsko, Wzgórze 21
P. K. O. 304761

Haupttreffer:
Zł. 750000
außerdem 92 500 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von:
28 272 000 Złoty!!
Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Preise der Lose:
¼ Los 10.— zł., ½ Los 20.— zł., 1/1 Los 40.— zł.
In den vorigen Ziehungen fielen bei uns Gewinne im Riesenbetrage von
18 000 000 Zł.

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,
in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!
Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen.
Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Bestellschein
an die Kollektur W. Kaftal i Ska., **Katowice**, ul. **św. Jana 16b.**
Hiermit bestelle ich für die 1. Staatl. Klassen-Lotterie
——— ¼ **Lose à 10 zł.**
——— ½ **Lose à 20 zł.**
——— 1/1 **Lose à 40 zł.**
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Genaue Adresse: ……………………
Name und Vorname: ……………………

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein
Olga Stroech
aus Goraninek, Kreis Gniezno beehre ich mich anzuzeigen.
Hermann Müller
Besitzer.
Brzekiniec, pow. Chodzież, im Mai 1929.

Olga Stroech
Hermann Müller
Verlobte
Goraninek. Brzekiniec.

„Harder“ Hackmaschine
Type E, für Mittel- und Kleinbesitz
1½ u. 1¾ m breit, ohne u. mit Vorderwagen.
Gebaut nach dem bewährten „Harder“-Parallelogramm-System
Nicht zu vergleichen mit den vorwiegend mit Rücksicht auf Billigkeit konstruiert. Hebel-Hackmaschinen.
Automatisch parallel zum Boden gesperrter Hackrahmen.
Diagonal-Einzel- und Gesamtfederbelastung der Hackmesser.
Parallelogramme in auswechselbaren Messinglagern.
Trotz aller Vorzüge nicht teurer wie Hebel-Hackmaschinen.
Besichtigen Sie vor Kauf einer anderen Hackmaschine die „Harder“ E auf meinem Lager in Poznań.
Generalvertreter für Polen:
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Sonnabend, den 4. Mai, abends 7½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Karl Krischot
im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Ida Krischot u. Kinder.
Międzylesie, den 4. Mai 1929.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 9. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause auf dem Friedhof zu Rogasen statt.

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **Karl August Robert Höfer**, wohnh. **Brandenburg** (Havel), Bäckerstraße 39,
2. die ledig. **Marie Lammert**, wohnh. **Brandenburg** (Havel) Altstadt, Fischerstraße 16

die Ehe miteinander eingeh. wollen. Die Bekanntmach. des Aufgeb. hat in Brandenburg (Havel) und Karniszewo (Polen) zu geschehen.
Brandenburg (Havel) am 3. Mai 1929.
Der Standesbeamte.
J. V.: Preuß.

---

1 Jagdhund, braungetigert, 7 Monate alt,
1 Jagdhund, braunweiß gefleckt, 7 Mon. alt, hat abzugeben.
Forstverwalter Boloniak, Góra, pow. **Jarocin.**

Arbeitsmarkt

Infolge Weggangs unseres bisherigen Geschäftsführers suchen wir zum **sofortigen** Antritt einen
Geschäftsführer,
möglichst aus dem Getreidefach. Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an **Landwirtschaftl. Darlehnskasse Lwówek-Wlkp.**
J. A.: **Glier.**

Zur Ausstellung empfehle einen großen Posten
Lorbeerbäume



Palmen und Dekorationspflanzen
Fr. Gartmann
Gartenbau und Blumenhandlung
Poznań,
Wielkie Garbary 21
Telephon 26-15.

Zweiter Beamter zum 1. Juli gesucht.
Beding.: Poln. Staatsbürger, der poln. Spr. in Wort mächtig, unverheir., evangel. Bewerb. mit Lebenslauf, der nicht zurückgeschickt wird, sowie Gehaltsansprüchen zu richten an
Baron von Leesen
Trzebiny, p. Święciechowa, pow. Leszno.

Gesucht für bald oder später aus der **Produktenbranche junger Mann**
vertraut mit Disposition und Korrespondenz, für Produkten-Großhandlung Polnisch-Schlesiens. Bedingung: Kenntnisse der polnischen Sprache in Wort u. Schrift. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **W. P. 784.**

Wir empfehlen zur Lieferung von unserem Lager Posen in **allen Arbeitsbreiten** und **mit jeder gewünschten Messerausrüstung**

Hebelhackmaschinen
Original „Siedersleben-Saxonia“
ferner
Hackmaschinen
Original „Schmotzer“,
Original „Hey-Pflanzenhilfe“,
Original „Dehne“, sowie
Blattmesser
A-Messer
Winkelmesser
Meisselmesser
in allen Breiten, für alle in Frage kommenden Systeme in **Original-Ware** bzw. in ausländischer Ware aus bestem Messerstahl.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.



Kleidung für jeden Beruf
für **Schwerarbeiter**
zum Säen
von Kunstdünger
Einzelverkauf:
B. Hildebrandt, Poznań,
ul. Pocztowa 33. Tel. 1471,
Mech. Fabrik für Berufsbekleidung.

Buchhalterin für größeren Betrieb auf dem Lande mit langj. Erfahrung. Masch.-Schreiberin, auch Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, wird für sofort, spätestens **1. 6. gesucht.**
Lebenslauf und Zeugnisabschriften an „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **781.**

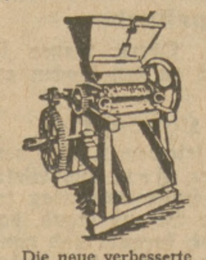


„Kabarett Savoy“
Rzeczypospolitej 9 (früher Lindenstraße).
Vornehmstes Tanz-Kabarett.
Auftreten erstklassiger Künstlerkräfte des In- und Auslandes.
Treffpunkt der vornehmen Welt.

Erstklassige Handelsfirma in Warschau sucht für möglichst sofortigen Antritt gegen gutes Gehalt gewandte deutsch-polnische
Stenotypistin
mit erstklassigen Kenntnissen beider Sprachen.
Nur Damen, welche flott stenographieren und schnell Maschine schreiben, haben Aussicht auf Engagement.
Offerten mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten an Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124 unter **„DFS.“**

Bauterrain
zirka 3 Morgen, an der ul. Dąbrowskiego, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbitten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **766.**

„Oekonom“



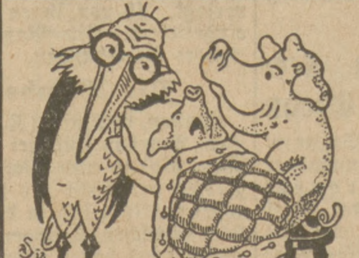
Die neue verbesserte Universal-
Walzen-Schrot- und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle
Allein-Hersteller:
Hugo Chodan früher PAUL SELER
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Köchin,
sauber und zuverlässig, mit gutbürgerlicher Küche vertraut, die auch einwecken kann, zum 1. Juli bei guter Bezahlung nach Rawicz gesucht. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, unter **785.**

Saatkartoffeln
v. Kameke's „Parnassia“, krebsfest,
v. Kameke's „Arnika“, krebsfest,
sofort lieferbar
Saatzucht Lekow, Kotowiecko, pow. Pleszew (Wlkp.).

Ein
Schuhmacherlehrling
kann sich sofort melden. Anmeld. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyn. 6, u. **R. G. 783.**

Welches Gut od. Waldbesitzer braucht einen tüchtigen, energischen Weidmann?
Off. sind zu richt. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **786.**



Beim Arzt!
Dem Kleinen fehlt nichts weiter als 3 × täglich den echten
Centralin - Nährsalz-Futterkalk.
Zu haben in allen Ein- u. Verk.-Vereinen, Drogerien, Apotheken usw.
Man verlange nur Originalpackungen, niemals lose!

---

250 Metallbettstellen
mit Nickelverzierungen, glatte und gebogene
verkauft zum Gelegenheitspreis
von 65.— zł, solange der Vorrat reicht
Hurt Polski, Werkzeuge Eisenwaren
Poznań, Wrocławska 9. Tel. 15-81.

Junges evangl. Mädchen
für leichte Hausarbeit. f. den ganzen Tag **sofort** gesucht.
Meld. Słowackiego 62, II, r.

Stellengesuche

Für einen Müllergesellen
welcher seine Militärzeit beendet hat, suche Stellung.
B. Kabus, Bandlów p. Rychtal, pow. Kępno.

Lose
zur I. Klasse der 19. staatl. Klassenlotterie
¼ Los zł 10,—
½ „ „ 20,—
1/1 „ „ 40,—
empfiehlt **F. Rękosiewicz, Staatl. Kollektur in Rawicz.**

Gebr. verzinkten Stacheldraht,
4 Stacheln, sehr gut erhaltene ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca 50 kg, 1000 Mtr. ca. 125 kg.
50 kg — 40, — zł gibt ab
P. Przygode,
Eisenhandlung, Krotoszyn.

Schuhe
bester eigener Erzeugung, Maßarbeit und fertige, zu mäßig. Preisen, sowie Schuhe mit Gummisohlen fertigt an und bessert aus
Musiał, św. Marcin 78.